

reiches Gedächtnis habe ich an meinem 80. Geburtstag eine solche Fülle von Geschenken empfangen, daß ich mich glücklich nennen muß; und da ich nicht vermag, jedem einzelnen die Hand zu drücken, so rufe ich, haben Sie alle, alle, alle innigen, tiefempfundenen Dank, Friedrich Döle."

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Königsgräber Straße, wo angeblich eine Anzahl Häuser niedergelegt werden, um dem Hingeringenden Bau Platz zu machen, stürzte heute ein Balkon ein, wobei ein Arbeiter tödlich und ein anderer leicht verletzt wurde.

Schwerin. Die Mutter des Großadmirals v. Rödter ist gestern im Alter von 88 Jahren gestorben.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Der in Cuxhaven angelommene Seeschlepper "Terbellung" schlug in der Nordsee Brackteile auf, die von der russischen Barke "Heinrich Katharina" aus Libau herrühren. Ueber die Rettung der Besatzung ist nirgends etwas bekannt.

München. (Priv.-Tel.) Im hiesigen Neuen Stadttheater entstand gestern zu Beginn der Aufführung des "Freischütz" ein Bühnenbrand, wodurch ein Schuß den Vorhang getroffen hatte. Dank dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr war die Gefahr bereits nach einigen Minuten beseitigt, die dem Publikum überhaupt erst nachträglich bekannt wurde.

Wien. Niederösterreichischer Landtag. Der Sozialist Feig richtete an den Statthalter eine Anfrage, in der behauptet wird, bei der gestrigen Wahlrechtsdemokratie hätten die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten, die ihnen durch die Verfassung zufließen. Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen.

Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen. Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen.

Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen. Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen.

Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen. Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen.

Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen. Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen.

Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen. Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen.

Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen. Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen.

Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen. Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen.

Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen. Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen.

Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen. Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen.

Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen. Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen.

Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen. Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen.

Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen. Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen.

Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen. Der Statthalter erklärte, daß die Wahlrechte nicht erhalten worden seien, weil die Wahlberechtigten die Wahlrechte nicht erhalten hätten, die ihnen durch die Verfassung zufließen.

Studenten anläßlich der Währungs-Wiederkehr des Zusammenstusses der deutschen Korps zum Kaiser S. C. beizubringen.

— Ihre Majestät die Königin-Witwe besuchte heute ihren Kometenort.

— Ihre Majestät die Königin-Witwe besuchte gestern das Magazin des Postleiters Georg Herrmann, Seestraße.

— Dem am 1. d. M. in den Aufstand getretenen Bezirksfeuerleiters Steurer Boide in Waupen ist der Albrechtsorden 1. Klasse verliehen worden.

— Der Vorsitzende des Hauptvorstandes der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft, Prof. Professor Riebling in Dresden erhielt den Roten Adlerorden 3. Klasse.

— Die erledigte Oberforstmeisterstelle im Forstbezirk Eibenstock ist dem bisherigen Verwalter des Wermsdorfer Reviers Forstmeister Lommersch unter Beilegung des Titels und Rang eines Oberforstmeisters übertragen, der Oberforstmeister Schleich vom Reudorfer auf das Wermsdorfer Revier versetzt und der Forstinspektor Bothe in Rimbach zum Oberforstmeister und Verwalter des Reudorfer Reviers ernannt worden.

— Den in den Aufstand getretenen Beamten der Staatseisenbahn-Verwaltung, und zwar dem Bahnhofsmeister Kreisel in Großschönau, dem Stationsassistenten 2. Klasse Singer in Rorsdorf, dem Lokomotivführer Dreßler in Dresden und dem Oberbahnschreiber Künzel in Weiden ist das Albrechtsorden, dem Oberbahnschreiber Künzel in Weiden, den Neuenmännern 1. Klasse Bley in Waupen und Hammer in Leipzig, dem Schaffner Singer in Johannisberg, dem Weichenwärter 1. Klasse Lange in Götting, den Vorwärtinnen Borhorn in Greiz, Gerbing in Rimbach, Dietrich gen. Dietrich in Großschönau, Kobisch in Waupen und Rehner in Rimbach, sowie den Weichenwärtinnen 2. Klasse Friedel in Chemnitz, Hengst in Großschönau und Ruppert in Weiden verliehen worden.

— Dem Bismarckforstere Riebling in Waldheim wurde von der Reichshauptkammer eine Geldbelohnung für Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens überlassen.

— Als König Friedrich August kürzlich in Plauen i. V. die Front der in Parade aufgestellten Kaiser-Korps abstrich, bemerkte er ein großes Mädel, dem aber aus den Augen noch die hellste Freude am Soldatenleben leuchtete. Mit seiner bekannten Lebenswürdigkeit trat der Konrad zu dem Veteranen, und es entspann sich nun, wie der "Bogal. Aus." mitteilt, folgendes Zwiegespräch: Mädel: "Wo haben Sie gestanden?" Veteran: "In Libben an der Spree." Mädel: "Bei welcher Truppe?" Veteran: "Bei der gelehrten und gepulverten Jäger-Abteilung." Mädel: "Wie alt sind Sie?" Veteran: "Zum Sedentate 90 Jahre." Mädel: "Es wundert mich hier, wie Sie es möglich machen konnten, bei Ihrem hohen Alter hier mit aufzumarschieren und Stellung zu nehmen. Das hat mich außerordentlich gereut!" "Und mich auch", berietete der alte würdige Herr, glücklich, seinen jungen König gesehen zu haben und von ihm angeworben worden zu sein. Wäre dem tätigen Reuzjüngling, Herrn Ottomar Bahr, dem es vor zwei Jahren vergönnt war, mit seiner allerdings nunmehr verstorbenen Gattin die diamantene Hochzeit zu feiern, noch manch solcher Tag beschieden sein.

— Die sächsische Finanzwirtschaft beugnet in einem Teile der Presse auf Grund des neuen Etats abfälligen Kritik. Der Hauptvorwurf besteht darin, daß Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt. Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt. Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt.

Der Hauptvorwurf besteht darin, daß Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt. Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt.

Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt. Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt.

Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt. Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt.

Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt. Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt.

Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt. Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt.

Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt. Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt.

Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt. Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt.

Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt. Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt.

Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt. Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt.

Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt. Wie man aber selbst die neuesten Etats auswiesen, markiert Sachdienliche Kultur-Ausgaben in der Sparlosigkeit zu Liebe vernachlässigt.

er nach Willkommengrußen an die anwesenden Lehrer und Gäste und nach Dank an die Behörden des verstorbenen Geh. Schulrats Grallich, dessen Verdienste um die Volksschule ehrenvoll beachtet. Auch eines im Laufe des Jahres in Schulbezirke verstorbenen Lehrers wurde gedacht. Einige Ausführungen über das Zeichen als Unterrichtsgegenstand der Volksschule leitete zu dem Hauptthema der Tagung über. An der Verlesung nahmen u. a. teil die Herren Geh. Schulrat Dr. König, Amtsbauplatzmann Dr. Krug v. Nidda, Oberlehrer Lehmann und Dr. Barchard, Schulrat Köhler, Dr. Lange, Dr. Gölbe, Weil, Sieber, Stadtschulrat Prof. Dr. Ihon, zahlreiche Kreis- und Inspektoren und Vertreter der Schulgemeinden. Nach einem vierstündigen Vortragsabend unter Leitung des Herrn C. Lorenz in Deuben hielt Herr Seminaroberlehrer Eilner in Dresden-Blaun einen anregenden Vortrag über: "Der Zeichenunterricht in der Volksschule", der u. a. in folgenden Punkten die Neugestaltung des Zeichenunterrichts an Volksschulen abzielte: Zeichnen ist ein Ausdrucksmittel wie Schrift und Sprache. Im Zeichenunterricht soll das Auge und die Hand der Schüler in der Umgebung nach Form, Farbe und Tonwert und selbstständig beobachten und darstellen lernen. Auf die Bedürfnisse des praktischen Lebens soll zunächst Rücksicht genommen werden. Der Zeichenunterricht geht aus von der freien Kinderzeichnung, die durch malendes Zeichnen im Anschauungsunterricht der ersten beiden Schuljahre gepflegt wird. Das Gedächtniszeichen bildet die Grundlage und auf allen Stufen einen wesentlichen Bestandteil des Zeichenunterrichts. Es steht gleichwertig neben der Darstellung nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit. Die Darstellung erfolgt im Freizeichnen nach der Wirklichkeit.

Bernhard Schäfer's, K.S. Hoflieferant
Feine Lederwaren, Pragerstr. 2

Derftliches und Sächliches.

— Se. Majestät der Königin wird heute abend 9 Uhr im Vereinslokal dem Kommerz des Bezirksverbandes alter Korps-

Die russischen Umwälzungen

gehen weiter fort, ohne daß vorläufig ein Ende abzusehen wäre. Ueber die allgemeine Lage wird der 'Russ. Jg.' von ihrem Petersburger Korrespondenten folgendes telegraphisch: Von allen Seiten mehren sich die Gerüchte, wonach Witte das Vertrauen des Jaren verloren habe, weil er ein falsches Spiel spiele. Trepow's Macht sei im Steigen. Witte's, von einer Solenne gehalten, stützt im geheimen Trepow. Die Gerüchte haben Wahrscheinlichkeit, da seitlich, das das Ministerium an allen Orten durch Agenten der Monarchistenpartei hervorgerufen wurde. Es scheint die Absicht zu bestehen, Witte lediglich auszusperren, um vorläufig Ruhe zu schaffen, dann solle er gehen. Bismarck höre man von Erstarben des Antilemitismus sprechen. Die Judenfrage in Rußland ist das Werk der Monarchisten. Unter den Arbeiterpartei bemerkt man eine Abstimmung gegen die Studenten. Aus höheren Beamtenkreisen wurde mir die Bemerkung, es werde nicht nötig sein, die Duma im Januar zu berufen, da die große Masse des Volkes gar nicht die erhaltenen Freiheiten geordert habe, die materielle Besserstellung aber nicht so bald kommen könne. Das Judentum vertritt immer mehr, daß es von der Intelligenz und den Juden vertrieben sei, Ähnliches bezeugen die Ausprüche von Kaufleuten, Bauarbeitern, kleinen Händlern, die drohen, die Studenten zu verjagen. Ebenfalls gewinnt die Ansicht immer mehr Boden, daß der Ausstoß der Jaren durch die Monarchistenpartei aufrecht erhalten würde, um die Weigerung der führenden Kreise zum Manifest zu verhindern. Besonders die linksradikalen Mütter haben alle Anstrengungen gemacht, um wenigstens das Manifest zu drucken, jedoch ohne Erfolg. Der Minister des Innern hat nichts für die Verbreitung des Manifestes. Der 'Regierungsbote', der amnestiierende Artikel vertritt werden müßte, sollte sehr rasch und in nur in ungenügender Zahl zu haben. Dieser war nur in den Moskauer Blättern das Manifest abgedruckt. Außerdem erregt der Umstand, daß die offiziellen Nachrichten aus der Provinz über Einrichtung einer provisorischen Regierung stark übertrieben, zum Teil unklar sind. Die Gegner Witte's behaupten, dieser habe entsprechende Nachrichten bezieht, um den Jaren zur Veröffentlichung des Manifestes zu zwingen. Nun wird dem Jaren gefordert, er sei hintergangen. Die Reaktion treibt ein fürchterlich gefährliches Spiel. Sollte sie wirklich über Witte hinaus, dann dürfte sich eine gar nicht zu übersehende Gefahr über Rußland und das Jarentum zusammenziehen.

In Moskau veranlaßt die Liberalen Umzüge mit roten Fahnen, wobei sie revolutionäre Lieder singen. Die Konterpartei mit roten Fahnen in den Nationalfarben und dem Wabe des Jars veranlaßt unter Abhängigkeit der Nationalhymne gleichfalls Kundgebungen. Mittwoch kam es zwischen solchen Umzügen beim Ubersloia-Tore zu einem Streit, bei welchem die Konterpartei von den Liberalen, welche Schiffe abgaben, in die Luft gejagt wurden. Zu einem Zusammenstoß kam es auch in der Moskwa-Strasse zwischen einer Anzahl von Druckern einerseits und Dragonern und Kosaken andererseits. Mehr von den Manifestanten wurden mit blanken Waffen verwundet. Die Menge veranlaßte ferner Kundgebungen vor der Technischen Schule, wo die Witwe des Tierarztes Baumann durch Schüsse, welche auf die um den Sark Baumanns versammelte Menge abgegeben wurden, getötet wurde.

In Warschau dauern die Kundgebungen national-politischen Charakters an und es kam zu mehreren Zusammenstößen mit dem Militär. In der 'Wilharmonie' wurde eine große Volksversammlung abgehalten. Die Banken sind geschlossen. In der Börse ruht das Geschäft.

In Lodz haben sich sämtliche Fäbriergesellen mit den Eisenbahn-Angestellten solidarisch erklärt und sind gestern in den Ausstand getreten. Sie beabsichtigen, die Arbeit gleichzeitig mit der Beendigung des Ausstandes der Eisenbahner wieder aufzunehmen. Gestern früh wurde in Arbeiterfabriken gearbeitet, nach mehreren Stunden jedoch die Arbeit wieder eingestellt wegen der Teilnahme der Arbeiter an der Beerdigung der bei den Straßen-Unfällen am Dienstag Getöteten. (Wiederholt.)

In Petersburg trafen neue Nachrichten von gegen die Juden gerichteten Angriffen ein. In Smolensk gelang es dem energischen Eingreifen der Selbstverwaltung, Ausschreitungen zu verhindern. In Kofta wurden einige Straßen-Trümmernhaufen; der neue Polar ist niedergebrennt. Die Angriffe gegen die Juden dauern fort in Mariupol und Jusowka, ebenso in Kiew, wo Bomben gegen Kosaken geschleudert wurden. In Kiew wurden am Donnerstag 12 Personen getötet und 44 verwundet. In Kulkama drang die Volksmenge ins Gefängnis ein, wobei 38 Personen verwundet wurden. Auch in Uman kamen Unruhen vor. Die Demonstranten forderten die Freilassung der wegen politischer Vergehen Verhafteten.

Tagesgeschichte.

Zur Lage in Deutsch-Südwestafrika

Schreibt die 'Deutsche Tagesztg.': Für die Abreise des Generals v. Trotha aus Südwestafrika und seine Ankunft in Deutschland werden jetzt schon bestimmte Termine angefangen. Die Abreise erfolgt unmittelbar nach Anfaß des Herrn v. Lindemann, und damit wird bestätigt, daß er die Oberkommandeur der Schutztruppe ist nicht ernannt und ist auch nicht zu erwarten. Die Verhältnisse im Schutzgebiete haben sich geklärt. Die Derero suchen, soweit sie noch Freiheit haben, das Schutzgebiet zu verlassen. Aus Duro wird unter dem 15. September gemeldet, daß Leutnant Schmidt nordöstlich von Bechuanaland auf eine größere Menge Derero getroffen sei, die im Besitz waren, nach dem Diamantlande zu ziehen. Es fielen 26 Derero; Gewehre, Munition und etwa 400 Stück Vieh wurden erbeutet. Auf unserer Seite wurde ein Mann verwundet. Die Derero waren auf befehl und hatten viel Munition. Sie hatten am Groortera gelesen. Nach Aussagen von Gefangenen geben die Derero, die dort sind, ihre Waffen auf und ziehen wahrscheinlich alle in nördlicher Richtung weiter. Hauptmann v. Wangenheim ist sofort mit einer Patrouille dorthin ausgebrochen. Oberarzt Dr. Schroeder hat auch in der Gegend von Karoo viele Spuren von durchziehenden Derero gefunden. Am Süden sind Truppen von Derero nach Balfischbai entwichen. Im Namalande werden die Hottentotten-Däuplinge immer mehr nach der Grenze gedrängt; Truppenabteilungen folgen ihnen. Im Hottentotten-Gebiete kommt es darauf an, daß die Truppenabteilungen nach einer Weile in ihren jetzigen Stellungen verbleiben. Ein Ueberdiesel durch einen General ist nicht mehr nötig.

Von den in dem verlustreichen Gefechte am Oranje gefallenen Offizieren hat Hauptmann d. Arrezt seit März 1890 dem preussischen Offizierskorps angehört. Er stand ursprünglich im 12. Grenadier-Regiment in Frankfurt a. S. und war während seiner Leutnantszeit Landwehrbezirksadjutant in Trossen und dann Adjutant des ersten Bataillons. Von 1890 bis 1902 befehligte er die Arieosakademie. Am Mai 1904 war er zum Hauptmann befördert worden und dann in die Schutztruppe für Südwestafrika eingetreten, in der er die Eskadronen des 2. Feldregiments angeteilt war. - Stabsarzt Dr. Althaus war früher praktischer Arzt in Lönneberg in Sachsen-Meiningen. Er hatte 1889 die Staatsprüfung bestanden und wurde 1890 Assistenzarzt der Kaiserl. Als Oberarzt ging er 1898 zur Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, wurde dort Stabsarzt und trat noch drei Jahren in den Berufsdiplom jurid. Bald nach Beginn des Ausstandes in Südwestafrika meldete er sich zur Schutztruppe und wurde am 23. März 1904 in dieser als Stabsarzt angestellt. - Der dritte der gefallenen Offiziere ist der Leutnant Paul v. Bojanowski, der bereits seit Februar v. J. der Schutztruppe angehört und für Auszeichnung vor dem Feinde den Roten Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern erhalten hatte. Vorher stand er im 4. Garde-Regiment s. W., in dem er am 7. März 1896 Offizier geworden war. Seit 1902 war er Adjutant des 2. Bataillons dieses Regiments gewesen.

Der Kampf um die Verfassungsreform in Norwegen hält dort die Geister dauernd in Aufregung. In Versammlungen und in der Presse befechten sich die Monarchisten und Republikaner mit auffallender Heftigkeit. In diesen erhiterten Streit hat die norwegische Regierung, wie einem Teile der Leser bereits kurz mitgeteilt, mit einer von sämtlichen Regierungsmitgliedern unter-

schreibt die 'Allg. Ztg.' in einem anscheinend regierungsseitig inspirierten Artikel: Die von uns mitgeteilten Grundzüge der in den Bundesratsausschüssen beschlossenen Reichsfinanzreform haben nach den Erörterungen, die im Verlaufe des ganzen Sommers die Spalten der Blätter füllten, kaum übertrifft. Neu an den Beschüssen der Bundesratsausschüsse ist der Plan einer regelmäßigen Schuldentilgung, einer Begrenzung der Militärverträge und einer Entlastung des Reichsinnendienstes, sowie einer Novelle zum Reichsteuergesetz. Im Deutschen Reich werden heute vier Arten von Steuern erhoben: der Spielstättensteuer, der Weichselsteuer, die statistische Gebühr und die Stempel, die man in der Hauptsache mit dem Ausdrücke Vorsteuer bezeichnet. In dem Etat für 1905 war der Gesamttrag dieser Steuern mit 86 Millionen Mark eingestellt. Eine Erhöhung der Vorsteuern wird nach unseren Informationen nicht in Voranschlag gebracht, doch bringt, wie verlautet, die geplante Reichsfinanzreform die Erhebung einer Quittungssteuer. Theoretisch gehört eine solche Steuer gleichfalls zu den Steuern vom Umsatz beweglichen Vermögens. Sie hat zum Steuerobjekt den Aussteller einer Quittung, zum Objekt die Quittung. Die Steuerpflichtigkeit kann entweder auf Leistungen aller Art ausgedehnt werden oder auf Schriftstücke beschränkt werden, die Quittungen sind aber gleichmäßig als solche gelten, oder aber nur auf die Quittungen, die öffentlichen Behörden vorgelegt werden. Die Steuer wird herkömmlich entweder als Vorsteuer oder als Versteuung erhoben. Man macht zu ihren Gunsten geltend, daß sie, von den Massenurkunden des täglichen Verkehrs (sein Ausdruck Schaffens) erhoben, auch bei niedrigem Stempelpfand einen bedeutenden Ertrag verspricht, ohne als besondere Belastung und Druck empfunden zu werden. Andererseits hat die Steuer den durch die Art ihrer Erhebung aber wohl zum Teil zu bedenklichen Nachteil, daß sie als Vorsteuer keine Umwälzung verhältnismäßig belastet, als Versteuung eine schwierige Kontrolle erfordert und durch den Ausschluß einer Versteuerung des Markverkehrs an sich lächerlich und willkürlich ist. Andererseits würde sie durch Begünstigung des Markverkehrs aber auch erheblich wirken. Nachdem in dem Artikel jedoch die einschlägigen Verhältnisse in anderen Staaten eingehend beleuchtet worden sind, heißt es weiter: In Deutschland hatte die Regierung im Stempelpfand von 1894 eine Versteuerung der Quittungen durch einen Vorsteuer von 10 Pf. vorgeschlagen. In der Kommission wurde von einer Seite die Einführung eines Versteuertes beantragt, von anderer Seite wurde der Antrag gestellt, die Steuer auf Quittungen durch eine allgemeine Umsatz- und Fakturensteuer nach dem Werte zu erheben. Zur Ausdehnung von Versteuerten sollte bestimmt werden, daß über jedes Rechtsgeheimnis eine Quittung ausgestellt werden müsse, und daß keine Urkunde einen rechtsverbindlichen Wert habe, wenn nicht die gesetzliche Steuer in der vorgeschlagenen Form entrichtet sei. Zur Begründung des Antrages wurde ausgeführt, daß die vorgeschlagene Quittungssteuer sich darum nicht empfehle, weil sie den kleineren Gewerbetreibenden im Verhältnis zum Großverkehr zu übermäßig belaste, indem eine Quittung über 2 Mark ebenso hoch besteuert würde, wie eine solche über 100 000 Mark und mehr. Gegen die Quittungssteuer im allgemeinen wurde geltend gemacht, daß sie dazu führen würde, in großem Umfange die Quittungsleistung überhaupt zu unterlassen, und demnach den geregelten Geschäftsverkehr zu stören, was, wie oben erwähnt, durch Erhebung zum Markverkehr aber auch keine Vorteile hat. Der Antrag auf Einführung einer Umsatz- und Fakturensteuer wurde in der Kommission zurückgezogen, die von der Regierung vorgeschlagene Quittungssteuer wurde abgelehnt und auch bei der Beratung im Plenum nicht wieder aufgenommen. Da die Quittungssteuer und ihr ähnliche Stempel in anderen europäischen Ländern bereits mit Erlaß und ohne sich als besonders Verkehrsbehinderung zu erweisen erhoben werden, da es sich hier um eine Abgabe handelt, die auf die stärkeren Schultern gelegt wird, so ist es unter den heutigen Umständen nur zu billigen, daß sie in die Reichsfinanzreform Aufnahme gefunden hat, und daß man diese günstige leichtfertige Einnahmequelle, deren Erlös von Nationalökonomien für Deutschland mit etwa 15 Millionen veranschlagt wird, nun für unsere schwindelhaften Reichsfinanzen mit Nutzen machen will. Jetzt, wo Not am Mann ist, werden auch die Kreise, die früher die Quittungssteuer bekämpft haben, ihrer Erhebung nicht mehr so feindselig gegenüber stehen, zumal da die Stempelsteuer bekanntlich zu den Ueberweisungssteuern gehören, deren Ertrag in erster Reihe den Bundesstaaten zu gute kommt.

Zur Reichsfinanzreform

schreibt die 'Allg. Ztg.' in einem anscheinend regierungsseitig inspirierten Artikel: Die von uns mitgeteilten Grundzüge der in den Bundesratsausschüssen beschlossenen Reichsfinanzreform haben nach den Erörterungen, die im Verlaufe des ganzen Sommers die Spalten der Blätter füllten, kaum übertrifft. Neu an den Beschüssen der Bundesratsausschüsse ist der Plan einer regelmäßigen Schuldentilgung, einer Begrenzung der Militärverträge und einer Entlastung des Reichsinnendienstes, sowie einer Novelle zum Reichsteuergesetz. Im Deutschen Reich werden heute vier Arten von Steuern erhoben: der Spielstättensteuer, der Weichselsteuer, die statistische Gebühr und die Stempel, die man in der Hauptsache mit dem Ausdrücke Vorsteuer bezeichnet. In dem Etat für 1905 war der Gesamttrag dieser Steuern mit 86 Millionen Mark eingestellt. Eine Erhöhung der Vorsteuern wird nach unseren Informationen nicht in Voranschlag gebracht, doch bringt, wie verlautet, die geplante Reichsfinanzreform die Erhebung einer Quittungssteuer. Theoretisch gehört eine solche Steuer gleichfalls zu den Steuern vom Umsatz beweglichen Vermögens. Sie hat zum Steuerobjekt den Aussteller einer Quittung, zum Objekt die Quittung. Die Steuerpflichtigkeit kann entweder auf Leistungen aller Art ausgedehnt werden oder auf Schriftstücke beschränkt werden, die Quittungen sind aber gleichmäßig als solche gelten, oder aber nur auf die Quittungen, die öffentlichen Behörden vorgelegt werden. Die Steuer wird herkömmlich entweder als Vorsteuer oder als Versteuung erhoben. Man macht zu ihren Gunsten geltend, daß sie, von den Massenurkunden des täglichen Verkehrs (sein Ausdruck Schaffens) erhoben, auch bei niedrigem Stempelpfand einen bedeutenden Ertrag verspricht, ohne als besondere Belastung und Druck empfunden zu werden. Andererseits hat die Steuer den durch die Art ihrer Erhebung aber wohl zum Teil zu bedenklichen Nachteil, daß sie als Vorsteuer keine Umwälzung verhältnismäßig belastet, als Versteuung eine schwierige Kontrolle erfordert und durch den Ausschluß einer Versteuerung des Markverkehrs an sich lächerlich und willkürlich ist. Andererseits würde sie durch Begünstigung des Markverkehrs aber auch erheblich wirken. Nachdem in dem Artikel jedoch die einschlägigen Verhältnisse in anderen Staaten eingehend beleuchtet worden sind, heißt es weiter: In Deutschland hatte die Regierung im Stempelpfand von 1894 eine Versteuerung der Quittungen durch einen Vorsteuer von 10 Pf. vorgeschlagen. In der Kommission wurde von einer Seite die Einführung eines Versteuertes beantragt, von anderer Seite wurde der Antrag gestellt, die Steuer auf Quittungen durch eine allgemeine Umsatz- und Fakturensteuer nach dem Werte zu erheben. Zur Ausdehnung von Versteuerten sollte bestimmt werden, daß über jedes Rechtsgeheimnis eine Quittung ausgestellt werden müsse, und daß keine Urkunde einen rechtsverbindlichen Wert habe, wenn nicht die gesetzliche Steuer in der vorgeschlagenen Form entrichtet sei. Zur Begründung des Antrages wurde ausgeführt, daß die vorgeschlagene Quittungssteuer sich darum nicht empfehle, weil sie den kleineren Gewerbetreibenden im Verhältnis zum Großverkehr zu übermäßig belaste, indem eine Quittung über 2 Mark ebenso hoch besteuert würde, wie eine solche über 100 000 Mark und mehr. Gegen die Quittungssteuer im allgemeinen wurde geltend gemacht, daß sie dazu führen würde, in großem Umfange die Quittungsleistung überhaupt zu unterlassen, und demnach den geregelten Geschäftsverkehr zu stören, was, wie oben erwähnt, durch Erhebung zum Markverkehr aber auch keine Vorteile hat. Der Antrag auf Einführung einer Umsatz- und Fakturensteuer wurde in der Kommission zurückgezogen, die von der Regierung vorgeschlagene Quittungssteuer wurde abgelehnt und auch bei der Beratung im Plenum nicht wieder aufgenommen. Da die Quittungssteuer und ihr ähnliche Stempel in anderen europäischen Ländern bereits mit Erlaß und ohne sich als besonders Verkehrsbehinderung zu erweisen erhoben werden, da es sich hier um eine Abgabe handelt, die auf die stärkeren Schultern gelegt wird, so ist es unter den heutigen Umständen nur zu billigen, daß sie in die Reichsfinanzreform Aufnahme gefunden hat, und daß man diese günstige leichtfertige Einnahmequelle, deren Erlös von Nationalökonomien für Deutschland mit etwa 15 Millionen veranschlagt wird, nun für unsere schwindelhaften Reichsfinanzen mit Nutzen machen will. Jetzt, wo Not am Mann ist, werden auch die Kreise, die früher die Quittungssteuer bekämpft haben, ihrer Erhebung nicht mehr so feindselig gegenüber stehen, zumal da die Stempelsteuer bekanntlich zu den Ueberweisungssteuern gehören, deren Ertrag in erster Reihe den Bundesstaaten zu gute kommt.

Marie Spigner, Fel. Magdalena von Schröder, Fel. Sara von Wulfsenau, Fel. Paula von Wilsdorf.
H. H. Varnhagen: Frau Sanitätsrat Dr. Schanz, Frau A. Dierck.
- Bremer: Fel. Marie von Hagen, Fel. Eberhard von Böggers, Fel. Gertrud von Hagen, Fel. Louise von Schröder, Fel. Elisabeth Breier, Fel. Ida Schmauser, Fel. Margarethe Wilius, Fel. Ida Donadini.
Blumen (Gärtnerinnen) Varnhagen: Frau Dolmarthal von Timpfing, Frau von Oppel geb. Cordua. - Bremer: Fel. Anna von Lange, Fel. Carolina Donadini, Fel. Ida von Burg, Fel. Elisabeth von Spörden.
- Aus Prag wird gemeldet: Fast alle böhmischen Privatbahnen dürften in den nächsten Tagen unmittelbar oder mittelbar von der Aufstrebung der Eisenbahnarbeiter betroffen werden. Heute traten die Arbeiter der Staatsbahngesellschaft und der Buchstabenbahn in die Bewegung ein. Die Auliga-Teplerer Bahn mußte den Verkehr nach den Stationen der staatlichen Linien einstellen wegen deren Ueberfüllung. Die Station Brüx ist von 500 beladenen Kohlenwaggons blockiert.
- Das Korps Saxonia, nach dem im Jahre 1897 gestifteten Korps Polonia das älteste Leipziger und eines der ältesten deutschen Korps überhaupt, hat in den letzten Tagen sein eigenes Heim, ein Willensgrundstück auf der Elsterstraße (Nr. 23) in Leipzig, eingeweiht. Der Feier wohnten zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen der Rektor Magnificus Geh. Kirchenrat Professor Dr. Ritschel, Landgerichtspräsident Schmidt, der Vertreter des Allen Herrenverbandes des R.-S.-L., die Vertreter des Allen auswärtiger betrundeter Korps, Ehrenmitglieder und alte Herren und schließlich die aktiven Korpsmitglieder bei. Das Hochparterre ist für die Benutzung als 'Kneise' sehr praktisch eingerichtet worden. Die erste Etage ist vorläufig zu Wohnungen für Aktive bestimmt. Die freundliche Manufaktur in der zweiten Etage bildet die Wohnung für den Korpsdiener und dessen Familie. Nicht prunkvoll, aber mit gediegenem Geschmack ist das Interieur eingerichtet, das mit seinen vielen alten und neuen, zum Teil hochinteressanten Bildern, Wappensteinen, Dekorationen und sonstigen ständlichen Einrichtungsgegenständen wie ein kleines Museum amnetet. Zum Beginn des Eröffnungsfeierfestes rief die gesamte Teilnehmerzahl einen kräftigen Salamander auf den König, an dem ein Kundigungssteuergesetz abgeändert wurde. Noch an demselben Abend lief der Tanz des Königs ein.
- Der Königl. Schütz. Kriegerverein feierte am 28. Oktober im 'Edorado' die Erhebung aller der Kameraden, welche im Laufe des Jahres ihre 25jährige Mitgliedschaft im Vereine erreicht haben. Herr Schuldirektor Kamerad Dr. Rietzsch hat eine Besondere an die zu ehrenden Kameraden. Er erinnerte dabei an die Kapitulation von Weib und sonstige Ereignisse, die sich vor 25 Jahren am 27. und 28. Oktober 1870 in Frankreich abgetragen. Der Vortrag endete mit einem Gloria auf König Friedrich August.
- Konzerte im Ausstellungspalast. Infolge zu schwachen Besuchs hat sich Herr Königl. Musikdirektor Schröder (Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101) genötigt gesehen, die für die Winterferien 1905/06 geplanten Sonnabend- und Extra-Konzerte wieder einzustellen und nur an den Sonn- und Feiertagen je zwei Konzerte auszuführen. Die für die Winterferien gelösten Dankkarten können gegen Rückerstattung des bezahlten Betrages an der Kasse und am Kassett im Ausstellungspalast, eingekauft werden, während die Vorverkaufskarten ihre Gültigkeit behalten. - Morgen, Sonntag, finden zwei Militärkonzerte statt, die ausnahmsweise von dem Trompeterkorps des Garde-Regiments ausgeführt werden.
- Leipzig, 3. November. Ein Falschmünzer, der eine große Anzahl von solchen Fälschungsgegenständen hergestellt hatte, wurde verhaftet, bevor er den zuletzt angefertigten Posten in Verkehr bringen konnte. Der Betreffende, ein 25jähriger Fleischergehilfe aus Dorfa, wird wegen anderer Straftaten von fünf auswärtigen Behörden gesucht und hatte sich hier heimlich aufgehalten.
- Der Begründer der Magdeburger Kohlen-Industrie, Herr Guts- und Fabrikbesitzer Schippan in Ruffen, ist am Mittwoch mitten im Betriebe an einem Herzschlag verstorben.
- Die Chemnitzer Stadtverordneten stimmten dem Ratssatzung auf Beitritt zum Städtebund zu.
- Oberlandesgericht. Die Verfolgung Arbeitswilliger durch Streikposten - kein grober Unfug. Eine interessante Entscheidung hat der Strafsenat des Oberlandesgerichts gefällt. Dem diesjährigen Nigarbeitererkenntnis in Dresden hatte sich eine größere Anzahl Hausarbeiter nicht angeschlossen, darunter sollten sich auch solche befinden, deren Männer am Auslande beteiligt waren und Streikunterstützung erhielten. Die Streikleitung beschloß, um die Namen der Arbeitswilligen zu erfahren, Streikposten auszustellen. Zu diesen gehörte auch der Angeklagte, der eines Tages zwei Frauen mit Streikworte aus einem Fabrikgebäude kommen sah. Um nun deren Namen feststellen zu können, verfolgte er sie in der Wäschung, durch Ausforschungen ihrer Wohnung seinen Zweck zu erreichen. Wiederholte Verurtheile der beiden Frauen, ihren Verfolger irre zu führen, schlugen fehl. Schließlich suchten sie eine Polizeiwache auf. Während der ganzen Verfolgung wurde weder ein Wort vom Angeklagten gesprochen, noch hat dieser eine drohende Haltung angenommen. Das Landgericht hat trotzdem den Tatbestand des § 369, Riffer 11 des Strafgesetzbuchs für abgedeckt gehalten und Verurteilung wegen groben Unfugs ausgesprochen. Durch sein Verhalten, so wurde betont, habe der Angeklagte das Publikum im allgemeinen bedroht. Die anderweitige Verfolgung bilde eine Beschränkung der Willensfreiheit, denn die Frauen seien in Furcht versetzt worden, daß der Angeklagte zur Verfolgung einer noch stärkeren Verfolgung schreiten werde. Es liege somit eine Gefährdung des öffentlichen Bestandes der öffentlichen Ordnung vor. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte Revision eingelegt, die Verurteilung des Begriffs 'grober Unfug' rügt. Das Oberlandesgericht unter Vorsitz des Senatspräsidenten Kurh erkennt unter Aufhebung des angefochtenen Urteils auf Freisprechung des Angeklagten, mit der Begründung, daß angefochtene Urteil lasse sich nach zwei Seiten hin nicht aufrecht erhalten. Einmal habe sich die Tätigkeit des Angeklagten nicht gegen das Publikum im allgemeinen, sondern nur gegen zwei Personen gerichtet, und zum anderen liege ein grober Unfug nicht darin, wenn man Personen verfolge oder ihnen solch und zu diesem Zwecke dieselben Straßenbahnen und Wege, wie diese, benütze. Die Kosten werden auf die Staatskasse übernommen.
- Landgericht. Vor der 2. Strafkammer erachtet eine fünfjährige Einbrecher- und Diebstahlbande, welche den ganzen Sommer hindurch die Stadt unruhig gemacht hat. Auf der Anklagebank nehmen Platz: die Vätergebrüder Karl Alfred Dämig aus Hohnheim, 20 Jahre alt, Arthur Friedrich Max Döring aus Breslau, 20 Jahre alt, Karl Friedrich August Spornwasser aus Rönigsbütte, 20 Jahre alt, Emil Oskar Scheffler aus Brunnshausen, 20 Jahre alt, und die Geliebte Dämigs, die 1885 in Verfolgung geborene Dienstmagd Martha Lina Scheffler. Das Liebespaar hatte Anfang d. J. eine gemeinsame Wohnung bezogen, wo sich auch die Mitangeklagten einfanden, um Diebstahlsgelegenheiten auszunutzen und Pläne zu entwerfen. Kriminalwachmeister Bräuer, der der Bande lange nachspürte, nahm Anfang September in der Wohnung eine Durchsuchung vor und fand u. a. in der Kammer der Sch. einen Geldbetrag von über 500 Mk., zahlreiche Kleidungsstücke, welche als gestohlen gemeldet waren. Uhren, Feilen und Dietriche. Dämig und die Scheffler wurden am 8. September verhaftet, leugneten indes hartnäckig. Wenige Tage darauf kam auch Spornwasser aus einer gefangenen Urkunde in Haft. In seinem Besitze fanden sich ebenfalls Feilen und Speerhäfen der bekannten Art. Man machte ihm Mitteilung über den Geldbetrag bei der Scheffler, worauf er weidlich über die 'Unbedachtlichkeit' seiner Gefährtin schimpfte und sofort die ganze Gesellschaft 'verpöhl'. Bald hat die Spionistin hinter Schloß und Riegel. Nach den angefertigten Ermittlungen hat Dämig zuerst allein 'gearbeitet'. Er trat am 19. Juni nachts aus einer Schlosserwerkstatt am Bischofsplatz 20 Dietriche, öffnete damit im Jule auf der Leipziger Straße zwei Schranktüren und raubte sie aus. Nun traten auch Döring und Spornwasser in Tätigkeit. Gemeinsam plünderten die drei Genossen in der inneren Stadt eine Anzahl Uhren, Seltenergegenstände und Schatullen, fanden aber nichts Wertvolles. Am 27. Mai und 28. Jule verübten sie bei einem Wädemmeister auf der Jordanstraße, bei dem Dämig gearbeitet hatte, Einbrüche und erbeuteten 215 Mk. und eine goldene Uhr. Die Scheffler hatte früher in einem Pensionat an der Weberstraße gewohnt und machte ihre Freunde darauf aufmerksam,

Deschner Nachrichten Nr. 306. 2te 3. Sonnabend, 4. November 1905

Der Invaliden-Dank

für Sachsen, Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden, Seestr. 5!

bietet um Unterstützung seiner humanitären Bestrebungen durch Benutzung seiner geschäftlichen, deren Ertrag ausschließlich zum Besten deutscher Militärinvaliden und deren Hinterbliebenen verwendet wird.

Annoncen-Expedition (Offert-gebühr wird nicht erhoben) **Lotterie-Kollektion** **Effekten-Kontrolle** (Garantie) **Theaterbilletkassa** **Häuser-Verwaltung.** **Seestr. 5!**

Elegante und einfache **Damen- u. Kindergarderobe** wird gut passend und billig angefertigt **Löbtau, Theaterstr. 10.**

Pianino, Ruhbaum, bracht. Ton, für den äußerst billigen Preis von 200 Mk. zu verk.

H. Wolfram, Victoriahaus 11.

Kisten-Opitz, schnell, solide, billig, Hofmühlenstr. 2. Tel. 1898.



Hochinteressant!

Arum cornutum. (Saxomatium guttatum) **Eidechsenblume,** blüht ohne Wasser und Erde. Zweifeln aufgestellt, bringt sie nach einigen Wochen eine schöne rosafarbene, dunkelrot gefärbte, bis 50 Centimtr. lange Blume.

à Knolle 70 Pf.

Für den Garten!

100 Quasintuben 9 M.,
100 Tulpen 3,50 M.,
100 Scilla 3 M.,
100 Marsbecker 2,50 M.,
100 Crocus 80 Pf.,
100 Schneeglöckch. 2,50 M.,
100 Narzissen 2 M.,
usw. usw.

Moritz Bergmann, 9 Wallstr. 9, 23 Amalienstr. 23. **Grösst. Spezialgeschäft** **Telephon 4148.**

Dresdens erste Bezugsquelle für höchst solide tönensöhne

Pianinos, Harmoniums

billigsten Preisen bei riesiger Auswahl, sowie günstigster Zahlungs- und höchstem Rabatt bei Barzahlung.

Stolzenberg, Johann Georgenallee 12.

Hohe Preise zahlt für getrag. Herren, Damen, u. Kindergarderobe, Möbel, Betten, Wäsche, Gold- und Silberfachen u. altertüml. Gegenstände, Porzellan, Leibhaushalt., ganze Nachlässe Frau Wetzig, Am See 7. Romme auch außerh. Dresdn.

Unterrichts-Ankündigungen.

Auskunft, Prospekt frei, Amt 1, 5062.

Rackows Unterr.-Anstalt

für Schreiben, Handels-schreiber und Sprachen, **Altmarkt 15,** und Leipzig. **Universitäts-Strasse 2.** Schnelle und gründliche Vorbildung für den Beruf als Buchhalt., Korrespond., Stenogr., Maschinenschreib. Kurse für Damen und Herren. Befähigte und fleißige Schüler wurden vom Institut direkt placiert. Im Jahre 1904 wurden in Dresden allein 209 Baccalaureus von Reichsämtern gemeldet. **Dr. Rackow.**

Steuerdeklarationen fertigt fleißig Expedient, jetzt: **Wettinerstr. 7, 11.**

Gene j. Dame sucht Mitschülerin zur Teilnahme an ihrem **Gesang-Unterricht** bei am Rgl. Kon. ev. Kant. und sehr häufig. **Veddingstr. 2, 11. u. F. F. 227** Gr. d. St.

Eink.-Deklar. fertigt **Ed. Koppel,** Waisenstr. 22.

Privat-Kurse für Erwachsene in Tages- oder Abend-Stunden in nachfolgenden beliebig einzeln auswählbaren Fächern:

Buchführung, Rechnen, Korrespondenz, Wechselkunde, Schönheitslehre, Buchführung, Geometrie, Zeichnen, bei. Vauzeichnen, Literatur, Stenogr., Geographie, Englisch, Französisch, Volkswirtschaft, Geschäftsführung, Maschinenschreiben.

Bekanntete Abteilungen für ältere und jüngere männliche u. weibliche Personen. **Kleinliche Handels-Akademie** u. Höhere Fortbildungsschule **Dresden A, Moritz-Str. 3** **Direktion: 2 Treppen** **Teleb. Amt 1, 257**

Vertrauliche Auskünfte, Ermittlung, Beobachtung, An- u. Ausstand, eichensich. vertriegen **Die Fackel,** Weltanschauer, Berlin, Schwanen-Allee 21a. Solide Preise, schnellste Erledigung, erf. Kr. Kriminalisten.

Klavierstimmer I. Ranges. Reparatur all. Systeme **Erner,** Klaviermacher, Dürenstr. 31.

Mutter Pietzsch, Restaurant Kamerun, Neuschloß, lobet. Hauskirmes am 5. Nov. freundlich ein. Für vorzähl. Kuchen und delikaten Kaffee ist gesorgt.

Baumwiese. Morgen ein Tänzchen. **Restaurant Johannesbad,** Wachwitzgrund. **Sonntag den 5. November 1905** **Großes Stat-Turnier.** **Anfang 5 Uhr.** **Einfach 3 Mk. Nur Geldpreise.** **Um Ideen werden Besuch bittet** **O. Ehrhardt.**

Meixmühle **Sonntag u. Montag** **Kirmesfest!**



WEIN-Resaurant **Der Hubertus-Keller**

Dresden-A. Scheffelstr. 21. **Heute dezente** **Abendmusik.** **Den 5. und 6. November** **Kirmesfest** **auf dem Borsberg.**

Wo ist es behaglich und gemütlich?

Weinstuben **Schreibergasse 3,** **Am Altmarkt.**

Weinstube **Oppellstr. 23.**

Restaurant **Fuchsbaum,** Schöffergasse 21 (Tel. 820) empfiehlt seine schönen Vereinszimmer, ff. Biere u. gute Küche.

Langebrück, Hotel zur Post. **Heute Sonnabend** **Schlachtfest.** **Von 6 Uhr abends an** **Bescheid wieder frisch!**

Herliche Fuß- oder **Wagen tour** durch die **Dresdner Heide.**

Niederpoyritz! Konditorei und Café **Riemer** **Sonntag und Montag** **Kirmes.** 15 Sorten Kuchen. **Schinken in Brotteig.**



am Rauchhaus. Wegen vollst. Umbau des Promenaden-Restaurants **Wetzig** befindet sich jetzt der Eingang **nur Scheffelstr. 19.** **Täglich nach wie vor** **Grosser Familien-Mittagstisch,** sowie **reichhaltige Abendkarte** enthaltend alle Spezialitäten der Saison.

Eden-Theater, **Dresden-N.** **Görlitzer Str. 6.** **Täglich abds. 8 Uhr:** **Gr. Variété-Vorstellung.** **??**

Winter-Tymians! **Königshof Stehlen!** **Sonntag** **4 und 8 Uhr** **alles total neu!**

Gasthof **Klipphausen** bei Wildstruß. **Größter und schönster Saal der Umgegend.** **Sonntag den 5. u. Montag den 6. November** **Gr. Kirmesfeier** verbunden mit **Harfbescher** **Balimusik,** **Anfang 8 1/2 Uhr.** **wort mit ff. Speisen und Getränken bestens ausgestattet und freundschaftlich einladet** **Otto Schöne.** **ff. Kaffee u. Kirmesfuchen** von **bekannter Güte.**

Variété-Theater **„Deutscher Kaiser“** **Dresden-Pieschen,** **Veitziger Str. 112.** **Täglich abends 8 Uhr** **„Die fidele Kölner“.** **Dir.: Endlein & Weinreis** **Unerrechter Humor.**

Neumanns **Konzerthaus** **8 Schössergasse 8,** **kein Cabaret,** **sondern täglich:** **Die ersten Dresdner Quartett-Sänger** **Dir.: Föhr** **und die besten** **Max Schmiedels** **Gebirgskinder.**

Sonntag Partie in die **Meierei,** **Lössnitzgrund,** **dieselt die so beliebte** **Bayr. Kirchweih.**

Most u. Schloß Seuklitz aus Burgunders Trauben, also, in Reich, Vit. u. Gebunden, sowie reich geb. **Wild und Geflügel,** warme u. kalte Speisen empfohlen! **E. Julius Papperitz,** **Wein- u. Nahrungsmittel-Debitoren u. Weinhandlung,** **7 Scheffelstr. 7,** **Telephon 1412.**

Prima Englische und Holländer **Austern.** **Tiedemann & Grahl,** **9 Seestr. 9.**

Privat-Besprechungen **„Allemannia“,** **Verein ehemalig. Einjähr.-Freiwilliger.** **Sonnabend abend** **Restaurant Kaeist.**

Gebirgsverein **i. d. Säch. Schweiz,** **Ortenauve Dresden.** **Sonntag den 5. Novbr.** **Großharthau, Müdenwald, Kottbus, Stunker, Bollenberg, Kleberneufch.** **Abt. 6 Uhr 13 Min. R. V.** **Rückfahrt Großharthau.**

Regl. Säch. Militär-Verein **„Saxonia“.** **Gente Sonnabend d. 4. Nov. 1905** **abends 12 1/2 Uhr** **Monatsversammlung** im **Beichsthal bei „Helbig“,** **Theaterplatz.** **Tagungsordnung wie üblich.** **Der Gesamtvorstand.**

R. G. 1220 **bittet um Lebenszeichen** wie **früher.** **Neffe Fritz** wird **herzlich** gebeten, **Brief** mit **A. U.** **betreffend** **postlagernd** **Niederan** zu **senden.** **Nicht zufr. ? Wie anfruchtbar!** **Grüß.** **F. u. L.**

Rosa. **Junge Dame,** die **Mittwoch** **abends 10,57** **Nichtuna** **Nebelberg** **fuhr,** **wird** **von** **dem** **ne** **bei** **der** **Abfahrt** **stehenden** **Herren** **um** **Lebenszeichen** **gebeten** **mit** **L. R. 853** **in** **die** **Expd.** **des** **Wartes.**

VOIGT'S **Wein-Restaurant** **„Zur Traube“** **2 Weissagasse 2** **Von** **Einheimischen** **u.** **Fremden** **gern** **besuchter** **Weinstube.**

Raster-, Tranchier-, Tisch-, Dessert-, Taschen- und Küchenmesser, Scheren

empfehlen **Richard Münnich sen.,** **Dresden-N., Johannesstr.,** **Old Moritzstr. 21.** **Reparaturen u. Schleifereien** **schnellstens.**

Spülkannen, **Mutterspritzen,** **Damen-Binden,** **usw. alle Bedarfsartikel zur** **Wochenflüge** **u.** **Rich. Freisteben.** **Boßplatz 1. (Damenbd.)** **Man** **schre** **genau** **auf** **Nirma.** **Auf** **d.** **Annonce** **5** **Abatt.**

Als schönste und praktischste Festgeschenke **zu jeder Gelegenheit** **empfehle ich** **Tafelbestecke** **in** **sächsischem** **Alpaca-Silber,** **Alpaca poliert,** **Prima Ebenholz etc.** **Max Herrfurth,** **Gr. Brüdergasse 43,** **an** **der** **Sophieikirche.** **Eig. Stahlwarenfabrik** **in** **Zollingen.**

Weinhandlung **H.G. Berge** **Zitzschewig** **empfehlen** **weisse,** **rote** **und** **Schieler** **Weine** **à** **Liter** **von** **55** **u.** **60** **Pf.** **an** **in** **best.** **Qual.**

Wendts Patent-Zigarren. **Absolut** **nikotin-un-schädlich.** **In** **Originalpacken** **zu** **haben** **bei** **Gustav** **Kneschke,** **Hauptstr.** **23.** **Telephon** **3870.**

Weiter **See!** **Ihre** **Rino-Salbe** **ist** **eine** **Wunder** **salbe.** **Zeit** **12** **Jahren** **hat** **ich** **an** **einer** **launischen** **Nebst,** **unter** **Verwendung** **aller** **erdenklichen** **Mittel.** **Zeit** **Ge-** **brauch** **Ihrer** **Salbe** **bin** **ich** **ger** **heilt.** **Es** **ist** **gut,** **das** **die** **Salbe** **in** **den** **Notfällen** **zu** **haben** **ist.** **München,** **25. 8. 04.** **M. Lange.**

Zöpfe! **einsig** **billig,** **enorme** **Wahl** **wie** **irgende** **andere** **u.,** **nur** **im** **Vertrau-** **Schicht** **von** **Carl** **Dagedorn,** **Altenstr. 12.** **R.**

Zünftl. Artikel zur **Schneiderei:** **Futterstoffe, Feine, Knöpfe, Zehen, Bänder etc.** **findet** **man** **in** **größer** **Ausw.** **bei** **Ernst** **Götting,** **Webergasse 25.**

Ausverkauf **Reifenmäntel,** **Patent** **u.** **Her-** **u.** **Knaben** **u.** **gut.** **Stoff,** **sowie** **Wäsche** **u.** **Arbeitskleidung.** **Reichhaltig** **best.** **zu** **haben** **bei** **W. Fr. das** **Reiderweg** **Gr. Str. 4.** **G. H.**

Theater u. Vergnügungen. **Königl. Opernhaus.** **Der** **Evangelium.** **Wunderliche** **Charakter** **in** **zwei** **Akten** **von** **Richard** **Wagner.** **Reich** **in** **den** **Erzählungen** **von** **Dr. Theodor** **Stollen** **mit** **ausgezeichneten** **Charakteren.** **Reich** **in** **den** **Erzählungen** **von** **Dr. Theodor** **Stollen** **mit** **ausgezeichneten** **Charakteren.**

Königl. Schauspielhaus. **45. Abonnement-Vorstellung.** **Clara.** **Reich** **in** **den** **Erzählungen** **von** **Dr. Theodor** **Stollen** **mit** **ausgezeichneten** **Charakteren.**

Residenz-Theater. **Reich** **in** **den** **Erzählungen** **von** **Dr. Theodor** **Stollen** **mit** **ausgezeichneten** **Charakteren.**

Das **Wäckerwädel.** **Reich** **in** **den** **Erzählungen** **von** **Dr. Theodor** **Stollen** **mit** **ausgezeichneten** **Charakteren.**

Konzerte u. Vergnügungen. **Reich** **in** **den** **Erzählungen** **von** **Dr. Theodor** **Stollen** **mit** **ausgezeichneten** **Charakteren.**

Fertige Sacko-Anzüge, amerik. Fassung . . . Mark 25-66
Salon-Anzüge n 36-75
Ball-Anzüge n 45-78

Eger

3 und 5 Frauenstrasse ; und 6.

Fertige Herbst-Paletots Mark 19,50-54
Reise-Paletots n 21-60
Pelerinen, wasserdicht n 8,50-30

Landtagsverhandlungen.

Zweite Kammer.

Der gestrigen vierten öffentlichen Sitzung wohnte Herr Finanzminister Dr. Hüger bei. Auf der Tagesordnung stand der Antrag Dr. Nühlmorgen und Genossen, die Regierung zu ersuchen, den Kammer einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Aufhebung des § 19 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1903 bestimmt, und die Erste Kammer zum Vortritt zu diesem Beschlusse einzuladen. Bekanntlich bestimmt dieser Paragraph, daß das Betriebskapital der Land- und Forstwirtschaft von der Ergänzungsteuer frei bleibt. Abgeordneter Dr. Nühlmorgen (kon.) beantragt bezüglich der geschäftlichen Behandlung seines Antrags, die Vorberatung zugleich mit der Schlussberatung zu verbinden und den Antrag noch heute unter Abnahme der Stellung von Referenten zu erledigen. Die Kammer beschließt einstimmig die Annahme dieses Antrags. Hierauf begründet Redner seinen Antrag: Der vorliegende Antrag sei für die Kammer in sachlicher Beziehung nichts Neues, denn schon im vorigen Landtage habe Abg. Hüder den gleichen Antrag gestellt. Dieser sei auch fast einhellig von der Zweiten Kammer angenommen, dagegen von der Ersten Kammer abgelehnt worden. Die Verfasser der Begründung der Stellungnahme der Ersten Kammer, die Herren Geheimrat Professor Dr. Wack, Oberbürgermeister a. D. Dr. Georgi, Oberbürgermeister Dr. Kändler und Dr. Tröndlin, seien in materieller Beziehung zu dem Resultate gekommen, der § 19 des Ergänzungsteuergesetzes enthalte keine Erweiterung der von der Grundsteuer bisher gedeckten Steuerobjekte, sei auch keine Ausnahmebestimmung und schließe keine Ungerechtigkeiten in sich gegenüber den von der Ergänzungsteuer Betroffenen. In politischer Beziehung komme der Bericht jener Herren zu dem Schlusse, daß überwiegende Gründe „anzet“ für die Aufrechterhaltung des § 19 sprächen. Die Erste Kammer sei einmütig den in dem Berichte niedergelegten Anschauungen beigetreten und in den Verhandlungen habe sich keine einzige Stimme, kein Vertreter der Städte oder ein Industrieller dagegen erhoben. Das Vereinigungsverfahren mit der Zweiten Kammer sei, wie bekannt, resultatlos geblieben und die ernsthaften Bemühungen der Zweiten Kammer auf Beilegung des Paragraphen an dem einstimmigen Widerstande der Ersten Kammer gescheitert. Er wolle nicht in eine sachliche Kritik der Haltung der Ersten Kammer eintreten, glaube auch nicht, eine besondere materielle Begründung des gegenwärtigen Antrags geben zu sollen, da alles, was gesagt werden könne, bereits im vorigen Landtage gründlich erörtert worden sei. Der Wunsch auf Erreichung des vor drei Jahren Erreichten sei bei den meisten seiner Parteifreunde noch dringender und entscheidender geworden (sehr richtig), denn § 19 sei vielfach ein Stein des Anstoßes im Lande geblieben. Er und seine Freunde hofften, daß die Erste Kammer jetzt von ihrem früher eingenommenen Standpunkte doch vielleicht abgehen geneigt sei und er schreibe diese Hoffnung aus dem Berichte der Ersten Kammer, wo es heiße, daß überwiegende Gründe „mindestens anzet“ für die Aufrechterhaltung des Paragraphen sprächen. Seitdem seien 2 1/2 Jahre ins Land gegangen. Allerdings sei eine wesentliche politische Veränderung in unserem Lande wohl kaum eingetreten, immerhin sei das Widerstreben über das Bestehen des § 19 nicht gewichen, und die in dem Berichte der Ersten Kammer ausgesprochenen Hoffnungen, daß mit der Zeit eine Änderung in der Volksstimmung eintreten werde, habe sich nicht erfüllt. Hierin werde die Erste Kammer wohl Akt nehmen müssen, und aus politischen Rücksichten vielleicht jetzt nicht mehr der Erreichung des Paragraphen entgegen sein. Er hoffe, daß die Zweite Kammer, um dem Antrage die nötige entscheidende Wirkung zu geben, ihm unumwunden einstimmig beitreten möge. (Bravo.)

Abg. Hüder (kon.) hält es für eine Pflicht des Hauses, eine ernsthafte Kritik über die Haltung der Ersten Kammer zu üben. Durch § 19 sei die agrarische Tendenz der Gesetzgebung deutlich zu Tage getreten. Aus Gründen der Billigkeit und Gerechtigkeit werde es nötig sein, im Sinne des Antrags Wandel zu schaffen.

Abg. Schütz (natl.) begründet namens seiner politischen Freunde die Wiederkehr dieses Antrages mit großer Genugtuung. Dieser § 19 sei ja die Veranlassung gewesen, weshalb seine Freunde damals gegen das ganze Gesetz gestimmt hätten.

Abg. Langhammer (natl.) meint, der Antragsteller hätte weniger an der Haltung der Ersten Kammer Kritik üben, sondern sich lieber mit dem Verhalten der Majorität des Hauses beschäftigen sollen, die das Gesetz im ganzen genehmigt habe. Durch dieses Verhalten habe die konservative Partei der Haltung der Ersten Kammer Vorwand gegeben. (Ho!) Man werde sich das merken. Wenn die Herren der Ersten Kammer nicht berufen, sondern von bestimmten Kreisen gewählt würden, dann würde wohl auch ihr Widerstand gegen die Aufhebung des § 19 nicht so groß sein wie jetzt.

Abg. Vizepräsident Völk (kon.): Am Interesse der Beratung der öffentlichen Meinung wünschten alle die Annahme des vorliegenden Antrags und damit die Beilegung eines Zustandes, der Anlaß zu großer Unzufriedenheit im Lande gegeben habe. Herr Langhammer hätte dieses Vorgehen begründen und die Sache so sachlich behandeln sollen wie sein fraktionsgenosse Herr Schütz. Das habe er aber nicht getan, sondern diesen Anlaß benutzt, Differenzen der Parteien heranzuführen. Von der Rechte des Hauses sei kein Mittel unerhöht gelassen worden, um die Erste Kammer anderen Sinnes zu machen; und erst nach Erschöpfung aller Mittel habe die konservative Partei damals dem ganzen Gesetze zugestimmt. Derselbe Herr Abgeordnete habe schon bei der Wahllegislation das Widerstreben gegen die Rechte des Hauses zu schärfen gesucht und behauptet, daß sie die Volkrechte nicht achtete. Wie wolle er aber seine Haltung rechtfertigen, wenn er jetzt verlange, es hätten Steuern nicht eingehalten werden sollen, wie sie damals zur Beschaffung kamen? Neue Steuern beruhten ja auf dem Geschäftswerte, daß auch das fundierte Einkommen besteuert werde. Wahrscheinlich sei es dem Herrn Langhammer erwünschter, wenn Hall des Kapitalisten der arbeitende Mann besteuert würde. Er müsse die sehr deplacierten Ausführungen Langhammers zurückweisen und die Kammer bitten, durch Annahme des vorliegenden Antrags vor dem Lande zu dokumentieren, daß die Kammer bestrebt sei, ihre Pflicht voll zu erfüllen.

Abg. Langhammer (natl.): Herr Völk habe sich Mühe gegeben, die Aufmerksamkeit von dem Kern der Sache abzulenken. So ist ihm von Völk untergelegten Anschauungen teile er nicht. So ist ihm aber unüberhörbar mitgeteilt worden, daß Herr Völk in Ulsterberg bei einer Rede erklärt habe, daß er an sich mit der Tendenz des § 19 einverstanden sei, daß er aber mit seinen Freunden die Aufhebung dieses Paragraphen beantragen werde, um den Agitationsstoff aus der Welt zu schaffen.

Abg. Günther (frei.) gibt zu, daß das Referat des Antragstellers sehr maßvoll gehalten war, aber doch eine Kritik des Verhaltens der Ersten Kammer enthalten habe. Es sei auch alle Ursache vorhanden, in eine Kritik einzutreten.

Abg. Ulrich (kon.): Der Wurm des Herwürnisses sei durch die Ausführungen Langhammers in die Verhandlungen hineingebracht worden. Man solle doch lieber die vereinigen Punkte klarer hervorheben und die Trennungspunkte unter den Tisch fallen lassen.

Abg. Goldstein (Zog.) äußert seine Freude über die interessanten Auseinandersetzungen zwischen mobilen und immobil Kapital. Wenn seine Partei bei Schaffung des Steuergesetzes im Hause vertreten gewesen wäre, hätte sie sich ganz entgegen der Ungerechtigkeiten des § 19 gewehrt. Solange Völk behauptet sich wie der Dachs im „Heinrichs-Juch“, der sich um die Lenden anderer kümmert, während er eigene zu tragen habe. Wenn der Konflikt mit der Ersten Kammer sich wieder erneuert, seien die Konventionen daran schuld, die damals sich die steuerliche Versorgung des Grundbesitzes gefallen ließen. Vielleicht sei es diesmal, die andere Kammer zur Reue zu bringen. Präsident Dr. Rehnert rügt den letzten Ausdruck und erklärt, als Abg. Goldstein bemerkt, der Ausdruck sei par-

lamentarisch, er finde ihn nicht parlamentarisch und rufe den Abgeordneten zur Ordnung.)

Abg. Andra (kon.) geht nochmals auf die Beweggründe ein, die die konservative Partei zur schließlichen Annahme des Steuergesetzes mit § 19 veranlaßt habe und bemerkt den Anträgen des Abg. Langhammer seinem fraktionsgenossen Völk gegenüber, auch er glaube an die Wichtigkeit des § 19, habe aber aus politischen Gründen von Anfang an für seine Aufhebung gestimmt.

Vizepräsident Völk wendet sich gegen die Ausführungen Langhammers und Goldsteins (Zuruf: Das neue Kartell! Weiter!) und wiederholt seine vorher gemachten Bemerkungen. Herr Langhammer habe eine glänzende Welterklärung des Vorgehens der konservativen Partei gegeben.

Abg. Langhammer wendet sich nochmals gegen die Abgeordneten Völk und Ulrich. Kritiker habe einen Ton angeklungen, den wohl ein Schulmeister einem Schüler gegenüber ansetzen könne, ihm sei es nur darauf angekommen, ihn über anfragen zu lassen. Von Herrn Völk lasse er sich keine Vorwürfe machen, was er hier sprechen solle. Er glaube noch heute, daß, wenn die Majorität der Kammer damals ihren Widerstand gegen § 19 nicht abgegeben hätte, das Steuergesetz doch noch erledigt worden wäre.

Abg. Schütz (natl.): Der Führer des Bundes der Landwirte, Herr Andra, habe vorher gemeint, daß der § 19 mit Recht aufgehoben werde. Wenn das nun einmal von anderer Seite gesagt würde, würde wohl niemand mehr als Demagog verächtlich werden. Er hätte von einem Herrn, der in seinem juristischen Berufe so reich geübt sei, in dem Referate sachliche Einwendungen gegen die Wünsche der Ersten Kammer erwartet. Tatsächliche Gründe werde die Erste Kammer nicht gelten lassen. Verkundbarerweise schickte unter dem Antrage Dr. Nühlmorgen einige Unterschriften, so die des Abg. Steiger, der sich im vorigen Landtage der Auffassung der Zweiten Kammer gegenüber gestellt habe und der heutigen Verhandlung ferngeblieben sei.

Präsident Dr. Rehnert bittet, derartige persönliche Bemerkungen, wie sie vom Vortrager soeben gegen Dr. Nühlmorgen und Völk gebraucht worden seien, künftig zu unterlassen; ebenso bitte er, die durch Ge. Rehnert vollzogenen Erklärungen nicht in den Bereich der Kritik zu ziehen.

Abg. Dr. Vogel (natl.) glaubt, daß die Erste Kammer, wenn sie sich damals einer unerschütterlichen Haltung der Zweiten Kammer gegenübergestellt hätte, doch ihren Standpunkt schließlich geändert haben würde.

Abg. Schütz (natl.) hält es unter den gegenwärtigen Verhältnissen für richtig, das Hauptziel im Auge zu behalten, weshalb der Antrag eingebracht worden sei, diesen aber nicht in einer Weise zu beharren, die Bedenkllichkeiten heraufzurufen könnte. Er hoffe, daß sich die Erste Kammer betriebs der „Ebenswürdigkeiten“, die hier gegen sie vorgebracht worden seien, sagen werde, daß hinter dem betreffenden Redner kein großer Teil der Abgeordneten stehe; andererseits dürfe von dem Erfolge des Antrags nicht viel erwartet werden. Es sei ein grundsätzlicher Irrtum des Abg. Schütz, wenn dieser glaube, daß der Grundbesitz von der Ergänzungsteuer verdrängt werden könne.

Abg. Goldstein (Zog.): Das Finanzprogramm des früheren Finanzministers Wagners sei durch die Schuld der Konventionen bereit worden. Wenn der Staat Geld brauchte, dann hätten die Konventionen bereit. Es sei nur ein Zeichen der Verbitterung, wenn vorher der Finanzrat von dem „neuen Kartell“ geredet hätte. Die Konventionen und Nationalliberalen hätten, nachdem jahrelang zum Schaden Sachsen zwischen ihnen ein Kartell bestanden habe, namentlich das „Währungs“, einmal deutlich miteinander zu reden.

Abg. Dr. Spiehl (kon.): Die Meinung der Ersten Kammer müsse man ehren, denn nicht aus einer gewissen Hartnäckigkeit heraus habe sie damals auf ihrem Standpunkte verharrt, sondern jedenfalls aus ihrer wohlbedachten sachlichen Überzeugung nicht vermisst, dem Beschlusse der Zweiten Kammer beizutreten. Die Ueberzeugung von der Wichtigkeit ihrer damaligen Ansichten würden die Herren wohl auch heute noch haben. Aber auch die Erste Kammer habe empfunden, daß § 19 im Lande viel Unzufriedenheit erregt habe, und aus diesem Grunde sei zu hoffen, daß sich jetzt dort eine Mehrheit für die Aufhebung des § 19 bilden werde. — Nach einigen Nachfragen und persönlichen Bemerkungen mehrerer Abgeordneter erhält der Antragsteller das Schlusswort, in dem er schließend um einstimmige Annahme seines Antrags bittet.

Hierauf wird der Antrag Dr. Nühlmorgen unter Bericht auf eine namentliche Abstimmung ein für allemal angenommen.

Nächste Sitzung: Montag, den 6. November, mittags 12 Uhr.

— Tagesordnung der Ersten Kammer für die 2. öffentliche Sitzung am 6. November, nachmittags 3 Uhr: Vortrag aus der Reichsanzeiger und Beschlüsse auf die Eingänge; — Wahl von zwei Mitgliedern und zwei Stellvertretern in den Landtagsausschuss zur Verwaltung der Staatskassen.

— Tagesordnung der Zweiten Kammer für die 6. öffentliche Sitzung am 6. November, mittags 12 Uhr: Schlussberatung über Defekt Nr. 12, einen Gesetzentwurf wegen der vorläufigen Erhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1906 betreffend.

Derliches und Sächsisches.

— Im Juli 1904 berichtete Dr. Carl Spengler in Davos erstmalig in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ über ein neues von ihm angewandtes Heilverfahren der Lungenschwindsucht mit Verlinchituberkulin. Er hat dieser ersten Mitteilung im August dieses Jahres mehrere Berichtigungen darüber in der „Deutschen Medizin. Wochenschrift“ folgen lassen. Nach seiner Mitteilung wird das neue Heilverfahren in Davos jetzt in ausgedehnter Weise und mit großem Erfolg angewandt; namentlich eignen sich für das Verfahren noch nicht allzu weit vorgeschrittene Fälle. Das Verfahren besteht in Einprägungen von Verlinchituberkulin; es ist dabei allerdings regelmäßige peinliche Beobachtung durch einen mit dem Verfahren vertrauten Arzt notwendig. Außerhalb Davos scheint das Mittel noch verhältnismäßig wenig Anwendung zu finden. In Dresden wird das neue Heilverfahren von Herrn Dr. med. Spaltchola, Dresden-Neustadt, der sich selbst längere Zeit in Davos aufgehalten hat, mit gutem Erfolge angewandt.

— Die hiesige Acker-Annanng-Anstalt hielt am 20. Oktober im „Zoo“ unter Vorsitz ihres Oberleiters Herrn E. Bäcker die dritte öffentliche Annahmeverammlung ab. Nachdem Herr stellvertretender Obermeister Wendt 4 Redner zu Geleiten gesprochen, wozu 2 außerdem wegen vorläufiger Leistungen und sonstiger guter Führung Anerkennungsdiplome erhalten, erfolgte die Aufnahme von 11 Neuzugewandten in die Anstalt. Hieran wurden 27 neu eingetretene Mitglieder unter beständiger Aufsicht des Obermeisters der Veranlassung vorgelegt. Als Rechnungspräsidenten für die Annahmefälle wurden die Herren Helm, Lau, Steinigkötter und Schüller gewählt. Der Haushaltplan für 1906 fand Annahme. Derselbe berichtet Herr stellvertretender Obermeister Wendt über den in Händen befindlichen Verhandlungsplan der Bäder-Anstalt. Der Bericht der Besprechung über die Abrechnung von Bergbauverträgen und Gründung einer Einflusvereinigung erfolgten längere Aussprachen. Eine Beschäftigung hierüber konnte wegen zu weit vorgeschrittener Zeit nicht erzielbar, vielmehr mußte dazu eine außerordentliche Annahmeverammlung einberufen werden, welche am 27. Oktober in „Meinolds Sälen“ stattfand. Nachdem durch Herrn stellvertretenden Obermeister Wendt ausführlich über diesen Punkt referiert worden war, wurde auf die Beschlüsse einer solchen Einflusvereinigung hingewiesen. Man wählte eine beratende Kommission, welche die Vorarbeiten hierzu in Angriff nehmen soll. Bei diesen Ausführungen wurde auf die Beschlüsse des Besprechungsprotokollbeschlusses hingewiesen und die Mitglieder aufgefordert, der hiesigen Anstalt des Abends, deutschen Arbeitervereines für das Baderwerbende zur Abwehr unbedingter Beschlüsse und Unterstützung bei Konventionen beizutreten. Weiter wurden den Mitgliedern, welche mindestens drei Monate hindurch bei einem Meister arbeiten, drei freie Tage im Jahre einmündig bewilligt. Zur Teilnahme an den bevorstehenden Landesversammlungen wurde aufgefordert. Zum Schluss wurde noch mitgeteilt, daß von der Kreisbauverwaltung die beiden letzten Sitzungen vor Weihnachten zur Stellenbesetzung festgelegt worden sind.

— Am 18. Oktober hielt die Fiskal-Annanng-Anstalt zu Dresden ihre vierte Jahres-Sauptversammlung im Weihen Saale der „Drei Bäder“ ab. Nachmittags 3 Uhr erfolgte durch den 2. Obermeister Herrn die Aufnahme von 11 neuen Mitgliedern und das Vorlesen von 12 Aufgeleierten; von letzteren hatten sich 6 der amtlichen Bescheinigung unterzogen und mit „gut“ befanden. 3 Uhr wurde die vierte Jahres-Sauptversammlung durch den 1. Obermeister Reiel eröffnet. Nach Be-

ginnung und Belesen des Protokolls der dritten Jahres-Sauptversammlung erfolgte die Beschlussefassung über die Fortdauer der in vorhergehenden Sitzungen, sowie über die durch die Fiskal-Annanng-Kommission erhaltene Darlehen. Abschließend wurde Herr Reiel die Mitglieder auf die Jahresversammlung für 1906 eingeladen, sowie über das neue beim Statut und zur Anwendung zu gelangende Substitutionsverfahren unterrichtet. Nach den Verhandlungen des Reichsanzeiger des Deutschen Arbeitervereines im Saale erkrankte in ausgedehnter Weise Herr Reiel, welcher als Delegierter derselben beigestimmt. Der Haushaltplan der Anstalt für das Jahr 1906 wurde mit überwiegender Mehrheit einstimmig angenommen. Das vom hiesigen Reichsanzeiger Herr Reiel mit einer Berechnung von „Einkünften“ wurde mit „gutem“ Resultat angenommen. Jedes Annahmeverfahren erhielt 1 exemplar feststehend ausgehändigt. In die Wahlkommission wurden der Herr Reiel und auch einstimmig gewählt. 191 Mitglieder waren anwesend.

— Die Bildhauer-, Modelleur- und Steinmetz-Annanng (Annanngsamtung) hielt am 23. Oktober im Saale des Reichsanzeiger „Kronprinz Rudolf“ ihre 2. öffentliche Annahmeverammlung ab. Die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommenen Beschlüssen wurde die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommen. Die Beschlüsse der Annahmeverammlung der Beschlüsse wurden von der Annahmeverammlung genehmigt. Vorlesung wurde ab und ein fester Sitz von der Annahmeverammlung der Annahmeverammlung für 1906 wurde genehmigt. Ebenso fanden einige eingegangene Beschlüsse statt.

— Ueber „Selbstheilung und Heilung der Nervosität durch Gemütspflege“ wird Donnerstag, den 4. November, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinssaal, Reiner Saal, Herr Neurotherapeut und Heilmittelkundler H. Barthel einen allgemeinverständlichen Vortrag halten, in dem die Bedeutung der Seelen- und Gemütsheile als Heilmittel für das Nervensystem dargestellt werden soll.

— Den ersten vollständigen Abend für bildende Kunst veranstaltete der Bildhauer für seine Werkstatt am 5. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Vereinsnachrichten. Der „Deutsche Abend“ des Allgemeinen Deutschen Schulvereins am 10. November im Saale des Reichsanzeiger im Weihen Saale wird am 10. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Vereinsnachrichten. Der „Deutsche Abend“ des Allgemeinen Deutschen Schulvereins am 10. November im Saale des Reichsanzeiger im Weihen Saale wird am 10. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Die Bildhauer-, Modelleur- und Steinmetz-Annanng (Annanngsamtung) hielt am 23. Oktober im Saale des Reichsanzeiger „Kronprinz Rudolf“ ihre 2. öffentliche Annahmeverammlung ab. Die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommenen Beschlüssen wurde die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommen. Die Beschlüsse der Annahmeverammlung der Beschlüsse wurden von der Annahmeverammlung genehmigt. Vorlesung wurde ab und ein fester Sitz von der Annahmeverammlung der Annahmeverammlung für 1906 wurde genehmigt. Ebenso fanden einige eingegangene Beschlüsse statt.

— Ueber „Selbstheilung und Heilung der Nervosität durch Gemütspflege“ wird Donnerstag, den 4. November, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinssaal, Reiner Saal, Herr Neurotherapeut und Heilmittelkundler H. Barthel einen allgemeinverständlichen Vortrag halten, in dem die Bedeutung der Seelen- und Gemütsheile als Heilmittel für das Nervensystem dargestellt werden soll.

— Den ersten vollständigen Abend für bildende Kunst veranstaltete der Bildhauer für seine Werkstatt am 5. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Vereinsnachrichten. Der „Deutsche Abend“ des Allgemeinen Deutschen Schulvereins am 10. November im Saale des Reichsanzeiger im Weihen Saale wird am 10. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Die Bildhauer-, Modelleur- und Steinmetz-Annanng (Annanngsamtung) hielt am 23. Oktober im Saale des Reichsanzeiger „Kronprinz Rudolf“ ihre 2. öffentliche Annahmeverammlung ab. Die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommenen Beschlüssen wurde die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommen. Die Beschlüsse der Annahmeverammlung der Beschlüsse wurden von der Annahmeverammlung genehmigt. Vorlesung wurde ab und ein fester Sitz von der Annahmeverammlung der Annahmeverammlung für 1906 wurde genehmigt. Ebenso fanden einige eingegangene Beschlüsse statt.

— Ueber „Selbstheilung und Heilung der Nervosität durch Gemütspflege“ wird Donnerstag, den 4. November, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinssaal, Reiner Saal, Herr Neurotherapeut und Heilmittelkundler H. Barthel einen allgemeinverständlichen Vortrag halten, in dem die Bedeutung der Seelen- und Gemütsheile als Heilmittel für das Nervensystem dargestellt werden soll.

— Den ersten vollständigen Abend für bildende Kunst veranstaltete der Bildhauer für seine Werkstatt am 5. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Vereinsnachrichten. Der „Deutsche Abend“ des Allgemeinen Deutschen Schulvereins am 10. November im Saale des Reichsanzeiger im Weihen Saale wird am 10. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Die Bildhauer-, Modelleur- und Steinmetz-Annanng (Annanngsamtung) hielt am 23. Oktober im Saale des Reichsanzeiger „Kronprinz Rudolf“ ihre 2. öffentliche Annahmeverammlung ab. Die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommenen Beschlüssen wurde die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommen. Die Beschlüsse der Annahmeverammlung der Beschlüsse wurden von der Annahmeverammlung genehmigt. Vorlesung wurde ab und ein fester Sitz von der Annahmeverammlung der Annahmeverammlung für 1906 wurde genehmigt. Ebenso fanden einige eingegangene Beschlüsse statt.

— Ueber „Selbstheilung und Heilung der Nervosität durch Gemütspflege“ wird Donnerstag, den 4. November, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinssaal, Reiner Saal, Herr Neurotherapeut und Heilmittelkundler H. Barthel einen allgemeinverständlichen Vortrag halten, in dem die Bedeutung der Seelen- und Gemütsheile als Heilmittel für das Nervensystem dargestellt werden soll.

— Den ersten vollständigen Abend für bildende Kunst veranstaltete der Bildhauer für seine Werkstatt am 5. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Vereinsnachrichten. Der „Deutsche Abend“ des Allgemeinen Deutschen Schulvereins am 10. November im Saale des Reichsanzeiger im Weihen Saale wird am 10. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Die Bildhauer-, Modelleur- und Steinmetz-Annanng (Annanngsamtung) hielt am 23. Oktober im Saale des Reichsanzeiger „Kronprinz Rudolf“ ihre 2. öffentliche Annahmeverammlung ab. Die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommenen Beschlüssen wurde die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommen. Die Beschlüsse der Annahmeverammlung der Beschlüsse wurden von der Annahmeverammlung genehmigt. Vorlesung wurde ab und ein fester Sitz von der Annahmeverammlung der Annahmeverammlung für 1906 wurde genehmigt. Ebenso fanden einige eingegangene Beschlüsse statt.

— Ueber „Selbstheilung und Heilung der Nervosität durch Gemütspflege“ wird Donnerstag, den 4. November, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinssaal, Reiner Saal, Herr Neurotherapeut und Heilmittelkundler H. Barthel einen allgemeinverständlichen Vortrag halten, in dem die Bedeutung der Seelen- und Gemütsheile als Heilmittel für das Nervensystem dargestellt werden soll.

— Den ersten vollständigen Abend für bildende Kunst veranstaltete der Bildhauer für seine Werkstatt am 5. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Vereinsnachrichten. Der „Deutsche Abend“ des Allgemeinen Deutschen Schulvereins am 10. November im Saale des Reichsanzeiger im Weihen Saale wird am 10. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Die Bildhauer-, Modelleur- und Steinmetz-Annanng (Annanngsamtung) hielt am 23. Oktober im Saale des Reichsanzeiger „Kronprinz Rudolf“ ihre 2. öffentliche Annahmeverammlung ab. Die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommenen Beschlüssen wurde die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommen. Die Beschlüsse der Annahmeverammlung der Beschlüsse wurden von der Annahmeverammlung genehmigt. Vorlesung wurde ab und ein fester Sitz von der Annahmeverammlung der Annahmeverammlung für 1906 wurde genehmigt. Ebenso fanden einige eingegangene Beschlüsse statt.

— Ueber „Selbstheilung und Heilung der Nervosität durch Gemütspflege“ wird Donnerstag, den 4. November, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinssaal, Reiner Saal, Herr Neurotherapeut und Heilmittelkundler H. Barthel einen allgemeinverständlichen Vortrag halten, in dem die Bedeutung der Seelen- und Gemütsheile als Heilmittel für das Nervensystem dargestellt werden soll.

— Den ersten vollständigen Abend für bildende Kunst veranstaltete der Bildhauer für seine Werkstatt am 5. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Vereinsnachrichten. Der „Deutsche Abend“ des Allgemeinen Deutschen Schulvereins am 10. November im Saale des Reichsanzeiger im Weihen Saale wird am 10. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Die Bildhauer-, Modelleur- und Steinmetz-Annanng (Annanngsamtung) hielt am 23. Oktober im Saale des Reichsanzeiger „Kronprinz Rudolf“ ihre 2. öffentliche Annahmeverammlung ab. Die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommenen Beschlüssen wurde die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommen. Die Beschlüsse der Annahmeverammlung der Beschlüsse wurden von der Annahmeverammlung genehmigt. Vorlesung wurde ab und ein fester Sitz von der Annahmeverammlung der Annahmeverammlung für 1906 wurde genehmigt. Ebenso fanden einige eingegangene Beschlüsse statt.

— Ueber „Selbstheilung und Heilung der Nervosität durch Gemütspflege“ wird Donnerstag, den 4. November, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinssaal, Reiner Saal, Herr Neurotherapeut und Heilmittelkundler H. Barthel einen allgemeinverständlichen Vortrag halten, in dem die Bedeutung der Seelen- und Gemütsheile als Heilmittel für das Nervensystem dargestellt werden soll.

— Den ersten vollständigen Abend für bildende Kunst veranstaltete der Bildhauer für seine Werkstatt am 5. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Vereinsnachrichten. Der „Deutsche Abend“ des Allgemeinen Deutschen Schulvereins am 10. November im Saale des Reichsanzeiger im Weihen Saale wird am 10. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Die Bildhauer-, Modelleur- und Steinmetz-Annanng (Annanngsamtung) hielt am 23. Oktober im Saale des Reichsanzeiger „Kronprinz Rudolf“ ihre 2. öffentliche Annahmeverammlung ab. Die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommenen Beschlüssen wurde die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommen. Die Beschlüsse der Annahmeverammlung der Beschlüsse wurden von der Annahmeverammlung genehmigt. Vorlesung wurde ab und ein fester Sitz von der Annahmeverammlung der Annahmeverammlung für 1906 wurde genehmigt. Ebenso fanden einige eingegangene Beschlüsse statt.

— Ueber „Selbstheilung und Heilung der Nervosität durch Gemütspflege“ wird Donnerstag, den 4. November, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinssaal, Reiner Saal, Herr Neurotherapeut und Heilmittelkundler H. Barthel einen allgemeinverständlichen Vortrag halten, in dem die Bedeutung der Seelen- und Gemütsheile als Heilmittel für das Nervensystem dargestellt werden soll.

— Den ersten vollständigen Abend für bildende Kunst veranstaltete der Bildhauer für seine Werkstatt am 5. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Vereinsnachrichten. Der „Deutsche Abend“ des Allgemeinen Deutschen Schulvereins am 10. November im Saale des Reichsanzeiger im Weihen Saale wird am 10. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Die Bildhauer-, Modelleur- und Steinmetz-Annanng (Annanngsamtung) hielt am 23. Oktober im Saale des Reichsanzeiger „Kronprinz Rudolf“ ihre 2. öffentliche Annahmeverammlung ab. Die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommenen Beschlüssen wurde die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommen. Die Beschlüsse der Annahmeverammlung der Beschlüsse wurden von der Annahmeverammlung genehmigt. Vorlesung wurde ab und ein fester Sitz von der Annahmeverammlung der Annahmeverammlung für 1906 wurde genehmigt. Ebenso fanden einige eingegangene Beschlüsse statt.

— Ueber „Selbstheilung und Heilung der Nervosität durch Gemütspflege“ wird Donnerstag, den 4. November, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinssaal, Reiner Saal, Herr Neurotherapeut und Heilmittelkundler H. Barthel einen allgemeinverständlichen Vortrag halten, in dem die Bedeutung der Seelen- und Gemütsheile als Heilmittel für das Nervensystem dargestellt werden soll.

— Den ersten vollständigen Abend für bildende Kunst veranstaltete der Bildhauer für seine Werkstatt am 5. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Vereinsnachrichten. Der „Deutsche Abend“ des Allgemeinen Deutschen Schulvereins am 10. November im Saale des Reichsanzeiger im Weihen Saale wird am 10. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Die Bildhauer-, Modelleur- und Steinmetz-Annanng (Annanngsamtung) hielt am 23. Oktober im Saale des Reichsanzeiger „Kronprinz Rudolf“ ihre 2. öffentliche Annahmeverammlung ab. Die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommenen Beschlüssen wurde die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommen. Die Beschlüsse der Annahmeverammlung der Beschlüsse wurden von der Annahmeverammlung genehmigt. Vorlesung wurde ab und ein fester Sitz von der Annahmeverammlung der Annahmeverammlung für 1906 wurde genehmigt. Ebenso fanden einige eingegangene Beschlüsse statt.

— Ueber „Selbstheilung und Heilung der Nervosität durch Gemütspflege“ wird Donnerstag, den 4. November, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinssaal, Reiner Saal, Herr Neurotherapeut und Heilmittelkundler H. Barthel einen allgemeinverständlichen Vortrag halten, in dem die Bedeutung der Seelen- und Gemütsheile als Heilmittel für das Nervensystem dargestellt werden soll.

— Den ersten vollständigen Abend für bildende Kunst veranstaltete der Bildhauer für seine Werkstatt am 5. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Vereinsnachrichten. Der „Deutsche Abend“ des Allgemeinen Deutschen Schulvereins am 10. November im Saale des Reichsanzeiger im Weihen Saale wird am 10. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Die Bildhauer-, Modelleur- und Steinmetz-Annanng (Annanngsamtung) hielt am 23. Oktober im Saale des Reichsanzeiger „Kronprinz Rudolf“ ihre 2. öffentliche Annahmeverammlung ab. Die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommenen Beschlüssen wurde die 1. Mitgliederwahlversammlung vorgenommen. Die Beschlüsse der Annahmeverammlung der Beschlüsse wurden von der Annahmeverammlung genehmigt. Vorlesung wurde ab und ein fester Sitz von der Annahmeverammlung der Annahmeverammlung für 1906 wurde genehmigt. Ebenso fanden einige eingegangene Beschlüsse statt.

— Ueber „Selbstheilung und Heilung der Nervosität durch Gemütspflege“ wird Donnerstag, den 4. November, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinssaal, Reiner Saal, Herr Neurotherapeut und Heilmittelkundler H. Barthel einen allgemeinverständlichen Vortrag halten, in dem die Bedeutung der Seelen- und Gemütsheile als Heilmittel für das Nervensystem dargestellt werden soll.

— Den ersten vollständigen Abend für bildende Kunst veranstaltete der Bildhauer für seine Werkstatt am 5. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

— Vereinsnachrichten. Der „Deutsche Abend“ des Allgemeinen Deutschen Schulvereins am 10. November im Saale des Reichsanzeiger im Weihen Saale wird am 10. November abends 8 1/2 Uhr im großen Vereinsssaale. Herr Kunstschaffler Reigner wird über das „Kunstwerk“ sprechen und seinen Vortrag durch Bildwerke erläutern. Zahl künstlerische Darbietungen der Herren Reiztorff, Köhler und Organist Köhler wird der Abend abwechslungsreich gestaltet werden.

Dresdener Nachrichten.
Nr. 506. 2. Jahrgang. 4. November 1905

Börsen- und Handelsteil.

Bank für Bauten in Dresden. Nach dem Bericht des Vorstandes für 1901 ist unter anderem die Verhältnisse der Bank...

Sächsische Straßenbahn-Gesellschaft in Plauen. Die Einnahmen im Oktober d. J. betragen 32 100 Mk. (i. V. 29 744 Mk.)...

Berlin, 3. Nov. (Berl. Tel.) An der heutigen Börse ist das Geschäft von der Einberufung des Generalausschusses der Reichsbank...

Bereinigter sächsischer Schmelzwerke, Aktien-Gesellschaft, Rumburg. Wie bereits mitgeteilt, hat der Aufsichtsrat...

London, 3. Nov. (London Tel.) Die Gesellschaft, die in der letzten Woche...

Verleitung zum Diebstahl. Die Berliner-Bankiers werden wieder in hohem Maße ihr Unvermögen, das deutsche Publikum...

Vorbericht der Jütlander Bank. J. Novbr. Industrie-Aktien. Bochumer Eisen 465 G., Oberböhmer Bergbau...

Dresden (Börsen- und Handelsteil). 3. November. Wechsel: Schan. Einzahlung...

Hamburg, 3. November. Gold in Waren st. Kilogr. 2720 Gr. 2784 Gr. Silber in Waren st. Kilogr. 86,00 Gr. 86,50 Gr.

Hamburg, 3. November. Silber in Waren st. Kilogr. 2720 Gr. 2784 Gr. Silber in Waren st. Kilogr. 86,00 Gr. 86,50 Gr.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Ambulatorium für Frauenkrankheiten, Lüticheustraße 4, part., 56. Telefon Amt I, 2183. Von jetzt ab sind meine Sprechstunden: 8-11 Uhr vormittags und 2-4 Uhr nachmittags, ausser Sonntags.

Mamas Liebling. Meist sich stets aufs Baden und Baden mit der von hervorragenden Kerzen als mildeste u. beste Kinderseife empfohlen. Myrrhlinseife.

Von der Reise zurück Gottfr. Deibel, Dentist, Bankstrasse 17. Vor dem langjähriger erster tech. Assistent des Excu. Dolrat Jenkins. Tel. 7263. Sprech. 9-6 Uhr. Wähige Preise.

Zahn-Atelier Blossfeld, Johannes-Allee 1, II. (Ede Wartenstraße). Plomben von 1 Mk. an. Krons Zähne mit Platte v. 1 Zahnstein in Beinh. 1 Mk. bis 3 Mk., je n. Anzahl. u. Nat.

Pectal-Substanz. Pectal-Tabletten (samenähnlich geformt) helfen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe wunderbar schnell. Laut unangenehm zu schreiben aus aller Welt.

Ein fast souveränes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht und Nierenleiden nennt ein bekannter Badearzt die Kaiser Friedrich Quelle. Selbst bei jahrelangem Gebrauch ohne schädliche Nebenwirkungen. Natron-Lithion-Quelle ersten Ranges.

Schreibmaschine: Adler. Moderne Kontor-Artikel. Möbel. Geschäftsbücher. Heinf. Schulze, Annenstr. 8.

Dr. Thompson's Seifenpulver. Marke Schwan. Arbeit, Zeit, Geld. Zu haben in allen besseren Geschäften.

Die neue Dresdner Verordnungsanstalt, deren Gründung bewirkt hat eine leistungsfähige Tischlerei. Zur Lieferung von Särzen, Bau- u. Möbelfachereien bietet sich hiermit Gelegenheit zu einem intensiven Nebenwerb.

Doktor Struves aromatischer Blutreinigungstees. Zur i. g. Reinigung und Aufrichtung des Blutes und der Verdauung. Verbeißt nach den Grundrissen des neuen Natur-Wissenschaftenverfahrens, daher zu jeder Jahreszeit wirksam.

Salomonis-Apotheke, Dresden, A., Geogr. 1560. Vom Stadtleihhame versteigerte neue u. bess. Taschenuhren in Gold und Silber, Ketten, Ringe, Broden, teils nach Gewicht unter Garantie empfohlen als Gelegenheitskäufe E. Feinstner, Uhrmacher a. Glashütte, hier, Hauptstraße 21, I. Etage.

Aktien-Bierbrauerei zu Reisewitz in Dresden-Löbtau.

Wir beehren uns, die geehrten Aktionäre zu der am 7. Dezember a. c., nachmittags 4 Uhr, im Sitzungszimmer der Brauerei in Dresden-Löbtau, Neifenwitzer Straße 22, stattfindenden

38. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst einzuladen. Der Eintritt findet von 3 1/2 Uhr an statt. Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Geschäftsberichts und der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung...

Nach § 7 unserer Statuten haben diejenigen Aktionäre Stimmrecht in der Generalversammlung, die sich beim Eintritt in die Versammlung durch Vorzeigen ihrer Aktien oder einer Eintrittskarte legitimieren.

Dresden-Löbtau, den 4. November 1906.

Aktien-Bierbrauerei zu Reisewitz.

Der Aufsichtsrat: Wm. Knoop, Vorsitzender. Der Vorstand: Carl Wolf, M. E. Schmidt.

Leibrenten und Kapitalien. auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin. Öffentl. Versicherungsanstalt. Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung.

Bermania-Cacao. Beste Marke. BERGER, POESSNECK.

Der Pelzkatalog ist soeben erschienen u. wird gratis und franko zugesendet.



Pelzkolliers und Muffe in allen Preisen von 5 bis 50 A u. s. w. Zum Pfau, Robert Galdeczka, Kärchner, Prager Strasse 40, Frauenstrasse 2. Herren- und Dam.-Pelze.

Seite 10 - Dresdner Nachrichten - Seite 10 Sonnabend, 4. November 1906 - Nr. 306

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Entschiedenheit eines Unteroffiziers scheiterte. Ein General pflegt durch einen Unteroffizier sein Gehalt von der Generalmilitärkasse an der Königsplatz-Strasse abholen zu lassen. Als der Unteroffizier diesmal mit dem Gelde das Kassengebäude verließ, trat vor der Tür ein Mann in der Uniform eines Infanterieoffiziers an ihn heran und sagte ihm, der Herr General wolle schleunigst verreisen und habe ihn beauftragt, das Geld zu holen und es ihm zu überbringen. Der Herr Leutnant glaubte, der Unteroffizier werde ihm die 1000 Mark sofort überreichen, und war höchst aufgebracht, als er bei dem Untergebenen auf Widerstand stieß. Er dachte ihn nicht schlecht an, aber der Unteroffizier blieb auch diesem Tone gegenüber fest und behauptete, das Geld nicht herauszugeben zu können, zumal er ganz genau wisse, wo er den Herrn General zu treffen habe, um selbst ihm das Gehalt auszubehalten. Ingleich bemerkte er aber, daß der vermeintliche Vorgesetzte vorchriftswidrig über dem Offiziersspoliet noch eine Pelzerine trug, und anderseits jeht, überhaupt einen Offizier vor sich zu haben. Als er sich nun nach einem Schutzmann umsah, bekam er noch einmal eine Sektion. Ingleich aber sprang der Herr Leutnant in eine aerobe des Weges kommende Droschke und fuhr nach dem Kassehau Tor zu eiligt davon.

* Spanier in Berlin. König Alfons XIII. wird bei seinem Besuche in Berlin auch seine dort lebenden Vondstente im Hofschaffensbüro empfangen. Ihre Zahl ist sehr gering. Handelsbeziehungen mit Spanien hat Berlin weit weniger als etwa Vening und Hamburg, und zum Vergleichen lebt der Spanier nur ausnahmsweise kurze Zeit in der deutschen Reichshauptstadt. Die ist ihm nicht sympathisch, er bevorzugt Paris und daneben noch Mailand, Rom und Neapel. Die spanischen Konsuln der großen Handelsstädte hatten Berlin ihren Besuch ab und verschwinden dann wieder. Selbst die spanischen Konsuln pflegen Berlin nur als "Durchgangsstation" zu betrachten. So haben dort auch die Spanier nicht, wie die Oesterreicher, Italiener und Polen, besondere Solale mit bismarckischen Ereignissen und Werten. Im vergangenen Jahre unternahm ein in Berlin lebender Spanier das Wagnis, in der Zimmerstraße eine spanische Weinstube aufzumachen, aber bald mußte er sie wegen zu geringen Besuchs wieder schließen.

** Ueber die Vorgänge in Warschau am Mittwoch entnehmen wir dem "Tag" was folgt: Seit den Mittagsstunden hat sich die Physiognomie der ganzen Stadt verändert, die nach den letzten Anzeichen in der Notiz, der Straßenszene und der Marktschreierstimmung noch ziemlich heiterlich auslief. Um 3 Uhr nachmittags lief die Friedensnachricht ein, daß der Kriegszustand gemildert würde. Der Oberpostinspektor machte nämlich bekannt, daß alle wahren Mandatanten nicht befristet werden sollten und ihrer politischen Ueberzeugung frei Ausdruck geben könnten. In der ersten Vorstadt und die Militärpatrouillen einfließen auf Straßen und Plätzen neben geblieben. Sobald die Nachricht bekannt wurde, formierten sich etwa 40 Straßenzüge mit vielen roten Fahnen. Alle Viertel der Vorstädte wurden unter Gelänge des Postamtens, der Marienstraße und der in Warschau selten geordneten Polizeibehörde durchzogen. Auf dem Hauptplatz versammelte sich eine etwa 6000 Mann starke Volksmenge, die mit entzündeten Köpfen durch die innere Stadt marschierte. In der Krakauer Vorstadt wurde vor dem Mickiewicz-Denkmal eine riesige patriotische Kundgebung veranstaltet, während vor dem Standbilde des Generals Polkowskitch geöffnert und geheult wurde. Unzählige Reden wurden unterwegs gehalten. Wegen abend hat die Straßen überfüllt. Bei wunderbarem Wetter folgte ein Volkszug dem anderen. Rote Fahnen, die in Wasser getragen werden, geben dem Stoenbild ein buntes Gepräge. Charakteristisch ist es, daß an vielen Punkten der Stadt russisches Militär die Waffen niederklegte und mit dem polnischen Volk fraternisierte. Offizieren und Soldaten wurden Champagner und Zigaretten auf offener Straße angeboten. Um 9 Uhr abends demonstrierte eine riesige Volksmenge vor dem Rathaus und dem Theaterplatz, indem sie die Freilassung der vielen Gefangenen forderte, die gestern und heute verhaftet worden waren. Die Forderung wurde bewilligt, und die Freigelassenen wurden von der Menge mit Jubel begrüßt. Vom Theaterballon spielte das Opernorchestr unter jubelnden Tönen die Nationalhymne und patriotische Lieder. Das Publikum in den Theatern sang Freiheitslieder, so daß die Vorstellungen abgebrochen werden mußten. Der Tag endete aber traurig. Nachdem etwa 480 Verhaftete freigelassen worden waren, erklärte der Oberpostinspektor Meyer, daß er den Rest nicht entlassen könne, und befohl, die Tore zum Rathaus zu schließen. Die durch revolutionäre Deute angelegte Volksmenge begann alsbald die Tore zu stürzen und die Fenster zu zertrümmern, um die Gefangenen zu befreien. Daran ließ der Oberpostinspektor 20 Kanonen herbeiführen, die alsbald mit Unterstützung von Husaren, Mäner und einer Batterie gegen das Volk vorgehen. Dabei wurden 16 Personen getötet und 2 schwer verletzt.

Ein russisches Echo. In Wien. Aus Wien schreibt der "Allgemeine Anzeiger" für den 1. November: Als ich gestern abend auf den Burgplatz kam, wurde ich Zeuge eines merkwürdigen Schauspiel. An der Ecke der Bellaria sah ich einen Mann, der einen roten Zettel im Arm hatte, um die sich die Leute fürmallich riefen. Ein neues Exaktblatt, dachte ich, blutrot, wohl irgend etwas Schreckliches, vielleicht eine neue Katastrophe in Rußland. Also bin zu dem Zettelmann, ein paar hässliche Stöße links und rechts, und ich war im Besitze eines großen Zettels. Was es enthält las ich den Inhalt. Er trug die Worte: "Genossen! Seit heute hat Rußland das allgemeine Wahlrecht! Der russische Zar hat politische Freiheit, hat das gleiche Recht gewährt wie wir! Wie lange sollen wir in Oesterreich auf unser Recht noch warten? Arbeiter, reuons! Heute, abends 7 1/2 Uhr, treffen wir uns alle am Burgplatz und Montanstrasse. Voraus mit dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht! Also eine sozialdemokratische Kundgebung zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts. Schon brannen einige Väterchen. Eine nahe Turnhalle schlug die 8. Stunde. Trapp, trapp, da kam auch schon eine berittene Schutzmanns-Abteilung heran. Die hochwachstümliche Polizei wollte sich also das sozialdemokratische Schauspiel auch ansehen. Bestimmte Volkselemente in Fuß oder in Pferde folgten, und bald war die ganze Umgebung der Burg durch einen starken Polizeikorps zu Fuß und zu Pferde abgeräumt. Die Zugänge auf den Burgplatz wie auf dem Michaelerplatz waren von starken Polizeiwachen besetzt, und ein hohes Wachepilett hand überdies bei der Bellaria. So war alles zum Empfang der Genossen bestens vorbereitet. Diese hatten inzwischen zu Gunsten des Sieges der russischen Revolution ihren gerade gegenwärtig in Wien abgehaltenen Parteitag unterbrochen, um in das öde Geyßler der endlosen Debatten durch eine Demonstration auf der Straße eine erwünschte Abwechslung zu bringen. Der Zeiger der Uhr wies knapp auf 7 1/2, da kamen auch schon die Spitzen der Arbeitsscharen betanmarschirt. Reihenweise untergeht, unter den Klängen der Arbeitermarschälle, des slowakischen roten Halmlieds und anderer revolutionärer Lieder kamen sie aus den Industriebezirken zur Ringstraße herab, rote Fahnen mit wehenden Schleifen tauchten auf, und endlos dehnte sich der Zug in den schmalen Straßen, ein Bild, das die Feder eines Jola hätte zeichnen können. Als die Spitzen bei der Bellaria eintrafen, wurden sie durch die Polizeifreuten auf den der Burg gegenüber gelegenen Bürgerplatz gedrängt. Im übrigen verhielt sich die Polizei ängstlich sehr zurückhaltend und ließ der Arbeiterdemonstration freien Lauf. Bald war die zum Parlament führende breite Auffahrt und die große Treittrepp von einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge bedeckt, aus deren Mitte laut der Ruf erschallt: "Doch das allgemeine Wahlrecht! Blut der Zarismus! Voraus mit unsern Rechten! Wir warten nicht länger!" Sodann wurde das Lied der Arbeit angetimmt. In der Masse eingekleidet, befanden sich zahlreiche Passanten, darunter auch viele Damen. Längs des Ganges der Straßenbahn waren Schaulente zu Fuß angestaut, um den Wagenverkehr offenzubehalten. Die Massen fanden aber so dicht an den Gleisen, daß die Straßenbahnwagen nur sehr langsam ihren Weg zurücklegen konnten und oft minutenlang imstehen mußten. Vorwiegend erschollen aus der Menge laute Rufe, bald waren es Rufe auf die Sozialdemokratie, bald Hymnen auf Luger und die Christlich-Sozialen, die aus den neuen Reuten des Nationalsozialismus mit gemischten Gefühlen anzusehen haben mögen. Schließlich allgemeine Stille! Und nun geschah das Wunderbare. Die Menge hob ihre Hüter auf die Schultern, und von dieser Tribüne lebender Menschenleiter hielten die Adler, Ellenbogen, Gernsthorner, Dakinist Anführer an die Masse. Die Arbeiter wurden nicht eher ruhen, bis auch in Oesterreich das allgemeine Wahlrecht zur Tat geworden sei. Damit war die Demonstration

Fortschreibung siehe nächste Seite.

Peter Wilhelm Kern, Weinhandlung, Dresden-A.

Kellereien: Bürgerwiese-6, Georgplatz 15, Waisenhausstrasse 29.
 Telefon Nr. 9539.

Kontor und Verkaufsstelle: Waisenhausstrasse 29.

Offiziere weiterhin vom neuassortierten reichhaltigen Lager zu bekannt billigsten Preisen gut ausgebaute
Weiss-, Rot- und Süßweine, sowie Cognac, Rum, Arrac.
 Ausführliche Preislisten gern zu Diensten. Nachstehendes nur ein teilweiser Auszug.

Moselweine.		Rheinweine.		Rotweine.	
1903er Obermoseler	50 ¢	1900er Gaubickelheimer	65 ¢	1903er Elsass	50 ¢
1902er Zeltinger	60 ¢	1900er Laubenheimer	70 ¢	1900er Elsass-er, Ersatz f. Medoc	65 ¢
1903er Trarbach	70 ¢	1901er Oppenseimer	75 ¢	1901er Palus	80 ¢
1902er Graacher	75 ¢	1900er Niersteimer	80 ¢	1898er St. Julien	95 ¢
1903er Brauneberger	85 ¢	1903er Diebheimer	90 ¢	1898er St. Emilion	100 ¢
1900er Lieser-Neuberg	100 ¢	1902er Hochheimer Daubhaus	100 ¢	1900er Chat Lannaque	130 ¢
Süßweine.		Schaumweine.		Spirituosen.	
Samos	85 ¢	Hansmarke Peter Wilh. Kern	Probe weinlich inserviert.	Cognac, deutsch	120 ¢
Portwein	85 ¢	Kaiserbräu do.		do, vieux, franz. Verschnitt	240 ¢
Sherry	100 ¢	Carl Graeger, Hochheim		do, D. post & Co., Cognac	350 ¢
Vermouth di Torino	100 ¢	Math. Müller, Eltville		do, Heussay & Co., Cognac	600 ¢
M-shaza	130 ¢	Gebr. Feist & Söhne, Frankfurt		Rum	150 ¢
Madeira	150 ¢	Kupferberg & Co., Mainz		Arrac	200 ¢

5000 Mark Belohnung

für Bartlose und Kahlköpfige.



Vart und Haar tatsächlich in 8 Tagen durch echt dänischen „Mos-Balsam“ hervorgehen. Alt und jung, Herren und Damen brauchen nur „Mos-Balsam“ zur Erzeugung von Vart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, daß „Mos-Balsam“ das einzige Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 8 bis 14 Tagen durch Einwirkung auf die Haarpapillen dieselben verartig beeinflusst, daß die Haare gleich zu wachsen anfangen. Unschädlichkeit garantiert.

St dies nicht die Wahrheit, zahlen wir

5000 Mark bar

jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder Dünnschädeligen, welcher „Mos-Balsam“ sechs Wochen ohne Erfolg benutzt hat.

Obs.: Wir sind die einzige Firma, welche eine derartige Garantie leistet. Herzliche Empfehlungen und Empfehlungen. Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Generierend meine Besuche mit Ihrem „Mos-Balsam“ kann ich Ihnen mitteilen, daß ich mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Schon nach 8 Tagen erschien ein deutlicher Haarschub, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren sie doch sehr kräftig. Nach 2 Wochen nahm der Vart langsam seine natürliche Farbe an, und dann erst ließ die außerordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht ins Auge. Tausendmal verleihe ich I. C. Dr. Teorg, Kopshagen, 1 Paket „Mos“ 10 Mk. Diskrete Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibe an das größte Spezial-Geschäft der Welt:

Mos-Magasinet, Copenhagen 206, Dänemark.

Vollkisten sind mit 10 Fl.-Marken und Vleie mit 20 Fl.-Marken zu frankieren.

Linoleum

aus den leistungsfähigsten Fabriken Nirdorf zc., zum Belegen von Zimmern, Korridoren, Treppen zc.

in grösster Muster-Auswahl:

Einfarbig braun à M. 2,50, 3,40, 4,20, 4,00, 5,50, 6,00, 6,50, olive, terracotta, pompej.-rot à M. 6,50.	Preise für laufenden Meter, 200 cm breit.
Bedruckt à M. 2,75, 3,50, 4,00, 4,75, 5,50, 6,00.	
Granit à M. 5,25, 6,50, 7,00, Motré à M. 9,00.	
Isolirt (durchgemauert) à M. 8,00, 9,00, 11,00, „(Partie) von M. 6,50 an.	

Linoleum, 250 cm, 270 cm und 300 cm breit. | **Linoleum-Läufer — Linoleum-Teppiche** in verschiedenen Breiten und Größen.

Teppiche, Portieren, Tischdecken, Vorlagen, Diwanddecken, Kokos-Läufer und -Teppiche, Gummidecken, Tisch-Wachstuche, Ledertuche, nur solide Fabrikate in größter Auswahl.

Ernst Pietsch, Moritzstrasse 17, Ecke Schiessgasse.

Fernsprecher Amt 1, 4079.

Keine anderen als „Kosmopolit“ und „Astral“.

Petroleum Heizöfen

besitzen die, selbst bei langloser Behandlung, dauernd zuverlässige, unveränderliche

Dochtsicherung

gegen Rufen und Nischen. Einzige angenehme u. gefunde Heizung ohne Abzugrohr.

Auch Oefen anderer Systeme von 12 Mk. an.

Gebr. Giesse,

Am Markt 7 Neustadt Am Markt 7.

Zahnatelier „Dresdensia“

Bismarckstrasse 2, Ecke Schloßstraße, am Altmarkt, B. Leibiger, Dentist, empfindlich Sabarrias

mit und ohne Platte. Brombieren, Zahngelben in Behandlung. Auswärtige Kundschast wird, um ihr mehrere Wege zu erlangen, möglichst sofort bedient. Minderbemittelte finden Berücksichtigung.

Weinversandhaus

C. Spielhagen

Kontor und Einzelverkauf Dresden Ferdinand-Platz 1. Fernsprecher 666.

Import echt. Medizinalweine. Lieferant für Krankenhäuser, Kasinos, Gesellschaftshäuser usw. Kellerei und Kufenhaus von Mosel-, Saar- und Rheinweinen. Lag. fein. alt. Bordeaux-Rotweine. Echte Cognac, Rum usw. Alle 1. Marken deutscher u. französ. Schaumweine. Alleinverkauf von „Pilot“, Extramarke von Kloss & Förster Inhaber der grossen Preussischen Staatsmedaille in Gold.

Für jeden Haushalt

Küchen-Einrichtungen mit Küchenmöbel

Gebr. Eberstein

Altmarkt

in Ruhe und langsam, aber ohne Hastenfall traten die Massen den Hügel an.

Den Zug aber das Schiff verlassen ist immer unangenehm und kann zuweilen verhängnisvoll werden. Mitunter läßt sich indessen bei einiger Hastigkeit und Hartnäckigkeit der Rettungsfluß noch einbringen. Selbstverständlich gehört allerdings das nötige Kitzel dazu. Wie es zu machen ist, zeigen in diesen Tagen zwei Amerikanerinnen, Mutter und Tochter, die von London in Kingston in Irland eintrafen, um sich an Bord des Postdampfers „Gedric“ der White Star-Line nach New York einzuschiffen. Sie kamen zu spät; die „Gedric“ war bereits unterwegs. Die beiden entschlossenen Damen waren indessen nicht gezwungen, ihre an Bord des Schiffes belegten Plätze aufzugeben. Sie benannten sich nicht lang, sondern fuhren mit dem nächsten Zuge nach Queenstown, wo sie indessen wieder zu spät eintrafen und nur noch einen Blick von dem eben ausgefahrenen Dampfer erhaschten. Die meisten ihrer europäischen Schwestern hätten nun das Spiel verloren gegeben und wären allenfalls in Tränen ausgebrochen. Nicht so die Töchter der Union. Sie erhandigten sich ohne Mühen nach dem schnellsten verfügbaren Schleppdampfer, der auf dem Fleck gehortet wurde, schleunigst heizte und dann unter Vollampf der „Gedric“ nachsetzte. Nach aufregender Jagd wurde der Postdampfer auch glücklich eingeholt; man tauchte Signale. Die „Gedric“ drehte bei, nahm ihre beiden verirrten Fahrgäste an Bord und setzte die Fahrt nach New York fort.

In einem Joeben in Wien erschienenen Künstlerkalender ist, wie wir dem „Wiener Extrablatt“ entnehmen, Peter Kolosger mit folgendem Gebilde vertreten:

W e i b e r g ' s c h a d .
 W ' s Dirndl schön,
 W ' s in Ersten und Besten hobn.
 W ' s Dirndl jung,
 W ' s an Kerl, an festn, hobn.
 W ' s Dirndl brav,
 W ' s in Bestn an Liebste hobn,
 W ' s Dirndl schön,
 W ' s in Bestn an Bestn hobn.

„Komischer Abschluß einer Tragödie. Aus Etal schreibt man: In der Maria Theresia-Straße zu Innsbruck traf sich ein armer italienischer Arbeiter vor einem Motorwagen der Traubahn auf die Schienen. Aber zum Glück bemerkte der Wagenführer rechtzeitig den Vorfall und zog die Bremsen so scharf an, daß der Lebensüberdrüssige nur einen ungeschädlichen Stoß erhielt. Inzwischen waren verlebene Leute hinzugekommen, die den Selbstmordhandlenden von den Schienen wegjagen und ihm ein Glas Wasser reichten. Der Motorführer aber zeigte sich sehr ungeduldig und schrie: „Sie Tepp, Sie! Wenn Sie sich umbringen wollen, so gehen Sie anderswohin, ich überfahre keinen, — aber meine Zeit verliere ich wegen so einem Kindvieh!“ Darob allgemeines Gelächter. Die Sache wurde aber noch lustiger, als ihm die Worte des Motorführers einen Landsmann bot, ihm die Worte des Motorführers zu übersetzen. Unter großer Heiterkeit zerkleinerte sich die Leute.

Humor des Auslandes. Von der Schmiere. Darsteller: „In dem armenigen Kostüm kann ich doch nicht als König auftreten!“ — Direktor: „Das geht schon...“ schenken Sie einfach in dem großen Monologe ein, daß Ihre Untertanen mit den Steuern ara im Rückstande wären.“

Sport-Nachrichten.

Der Leipziger Rennklub bringt den Stiftpreis nur noch als Zweijährigen-Rennen für Herbst 1906 zur Ausdehnung und nicht mehr als Biennial, um ihn im folgenden Mai durch ein neues Dreijährigen-Rennen, genannt Frühjahrs-Preis, zu ersetzen. In beiden Rennen, die jetzt vollständig garantiert werden, ist das erste Geld von 10 000 auf 12 000 Mark erhöht, während das vierte Geld von 500 Mark ausfällt. Der Teutonia-Preis gelangt für 1907 nicht wieder zur Ausdehnung, hingegen ist für jenes Jahr der Große Preis von Leipzig von 15 000 auf 25 000 Mark vermehrt worden. Die Gewichtsbestimmungen der drei Rennen sind durchgreifend umgestellt worden.

Die in den Sportkreisen wohlgeleitete Dresdner Radfahrer-Vereinigung „Turner 1886“ eröffnet die Winterjahre mit einem Mittwoch, den 15. November d. J., im Stadthaus „Reichstrasse“, Königstrasse, abends 8 Uhr, beginnenden Sportsfest, bestehend aus verschiedenen Reigenarten, Ballspiel, politischen Darbietungen und Ball.

Bücher-Neuheiten.

Marxismus und Kommunismus. Sechste Volksbuchreihe von Dr. W. E. W. Hermann, Privatdozent an der Universität Leipzig. 2 Bde. A. Deutscher Verlagsgesellschaft (W. Volkmann, Leipzig). Das Buch behandelt in allgemeinverständlicher Form in 6 Bänden — die in Leipzig vor einem aus wissenschaftlich und politisch interessierten oder gläubigen Kreise gehalten wurden — die Probleme des Marxismus und Kommunismus. Die Schrift führt in das Verständnis konkreter Probleme in ruhiger, sachlicher Weise ein.

Im Verlage der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger (Stuttgart und Berlin) ist Joeben die bereits angekündigte Volksausgabe von „Bismarck's Gedanken und Erinnerungen“ erschienen. Diese neue Volksausgabe in zwei Bänden, vornehmlich ausgearbeiteten Bänden enthält auch die in Bismarck's „Wahlreden“ noch vorhandene Abhandlung, welche er seinen „Gedanken und Erinnerungen“ vorgesetzt haben wollte. Bei dem billigen Verkaufspreis von 6 M. für beide Bände dürfte Bismarck's Memoiren bald das Gemeingut deutscher Volksbücher werden.

Novelle zum Grundrecht zwecks Sicherung der Bauübernehmer vom Standpunkt der technischen Wissenschaft, sowie der kaufmännischen Buchführung von Baumeister Gustav Baumgarten. (Verlag Emil Welles Buchhandlung (Hr. Kubitz), Dresden, Preis 2 M.) Der Verfasser hat sich bereits seit einer Reihe von Jahren als praktischer Baumeister mit der Lösung des Problems der „Sicherung der Bauübernehmer“ beschäftigt. In dem neuen Werke ist nunmehr die wissenschaftliche Begründung und Anwendung für den Reformvorschlag enthalten, welchen der Verfasser in seinem ersten Werke der Öffentlichkeit übergeben hatte. Der Verfasser läßt sich bei seiner Beweisführung auf eine Auslage des Reichstagsabgeordneten Oberlandesgerichtsrats beziehen: „Es handelt sich hier um ein Problem, das angesichts der juristischen Verhältnisse einfach unlösbar ist!“ Der Autor stellt sich auf den Standpunkt, daß das System unerer heutigen Grundbuchführung gänzlich veraltet ist und der Einführung des modernen Grundbuchs im Bauwesen keine Bedenken trägt, so daß sie deshalb für die Zukunft den Regeln und Gesetzen der kaufmännischen Buchführung entsprechen muß. Der Verfasser gelangt mit Hilfe von zum Teil neuartigen graphischen Darstellungen zu zwei Theorien, welche nach seiner Ansicht die Grundlage für die zureichenden Grundbuchsformen abgeben müssen, wenn das Ziel der „absoluten Sicherung der Bauübernehmer“ und damit eine rationelle Sicherung im Grundbesitz auch wirklich erreicht werden soll.

Wittig, Schellstr. 15, 2., für geheime Kranarbeiten.
 Gr. Brüdergasse 18, 2., für Haut- u. geheime Leiden.
 Die Nachfrage nach fertiger Herren-Bekleidung englischen Genres steigt mit jeder Saison, weil diese bei erheblich billigeren Preisen den vorzüglichsten Stoff für seine Maß-Konfektion bildet. Erprobungsgemäß paßt für eine normale Figur ein fertig gefaltetes Kleidungsstück ebenso gut, als die nach vielen Anproben hergestellte Bekleidung.

Die Firma Gustav Tachtler Nachf., Hoflieferant, Geschäftsfotale: König Johann-Straße 2 u. Prager Str. 6, legt besonders Gewicht darauf, das Geschmackvollste in Kostens und Stoffen zu bringen und läßt das Beste, was in fertiger Bekleidung englischen Genres gemacht wird, so daß diese der feinsten deutschen Schneiderkunst entspricht. Anzahl und Wandel von 35 M. an.

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie Blutmarme, sich mattfühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene werden durch Gebrauch als Nahrungsmittel mit großem Erfolg Dr. HOMMEL'S Haematogen. Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's Haematogen“ und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufheben.

30 Tage je eine Flasche Salschliker Bonifacius trinken Sie nach Anordnung Ihres Arztes bei Trägheit des Stoffwechsels und Anlage zur Gicht vor Eintritt des Frostwetters.

Spezialhaus für Damen-Blusen, J. Volkmar, Alle Genes - Ständig Neuheiten - Jede Preisliste - Größte Auswahl am Blau, Schaus Wilmher und Raubachstraße 30.

Fensterschützer Frieese

in allen Farben, mit Stickerei, sowie mit Applikation,
Größe 100 x 130 cm, Stück von A 2,50 an bis A 7,—.

in grösster Farbenswahl,
Breite 130 cm und 160 cm,
Meter von A 1,50 an bis A 5,—.

Robert Bernhardt,

Freiberger Platz 18—20.

Nordsee

Sonnabend früh wieder eintreffend:
1 Waggon
feinster lebendfrischer
Seelachs ohne Kopf,
im Anschnitt Pfd. 30 Pf.

Kabljau ohne Kopf, im Anschnitt	35
Schellfisch	40
Seehecht	50
Goldbarsch	30
Seelachs	30
Schollen, grossm.	40
Bratshollen	30
Knurrhahn, gross	30
Hackfische	30
Rotzungen	45
Heilgänder Schellfisch, grossm.	35
Portions-Schellfisch	30
Brat-Schellfisch	20
Flusslachs, im Anschnitt	120
Steinbutt, gross	110
klein	90

Hebergasse 30. Telefon 2471.

Grossmann-Familien-Nähmaschinen

sind und bleiben unerreicht
in Bezug auf:
solideste Ausführung
hohe Leistungsfähigkeit
und ausserordentliche
Haltbarkeit!
5 Jahre
volle
Garantie!

Zahlungserleichterung
wird auf Wunsch gewährt!

Strohhut-Nähmaschinen
Geschwindigkeitsmesser für Automobilen

Julius Beutler, Dresden,

● 15 Wallstrasse 15. ●

Dauerbrands	Ofen.
Reantler	Ofen.
Frantz	Ofen und Kessel.
Rohlenkästen.	Feuergeräte.
Ofenvorwärmer.	Ofenstürze.
Petroleum-	Heiz-Ofen.
Wärmekästen	

Grosse Auswahl. — Billige Preise.

Kartoffel-Verdingung.

Bei der Rübenverwaltung 1. Pion.-Bat. Nr. 12 ist für das Jahr 1906 die Lieferung der Kartoffeln neu zu vergeben und zwar in erster Linie an Produzenten, sodann an Händler. Interessenten wollen sich im Geschäftszimmer der 1. Komp. melden zur Einsichtnahme der Lieferungsbestimmungen. Die Rübenverwaltung 1. Pion.-Bat. Nr. 12.

FRASCHKY

Wilmher Str. 14, Tel. 3102, Jöllnerstraße 12, Eingang
 Wettinerstr. 17, 1135, Strömerstr. 27, Tel. 2906,
 Freiburger Pl. 9, 1735, Schottstraße 27, Tel. 4598,
 Mannstraße 4, 2277, Zoraauer Str. 10, Tel. 1539,
 Streblener Str. 20, 4162, Rauter u. Vogt Wolfstr. 1,
 Trompeterstraße 7, 2907, 1, Telefon 1634.

Fr. Fische billiger!

Gegen 85 Ztr. fr. Seefisch,
wobon als besonders empfehlenswert:
Knurrhahn, Seefische genannt, delikat Pfd. 22 Pf.
Kabljau, 1 Pfänder, wie großer „Delgot.“ Pfd. 25 Pf.
Angelschellfisch bis 3 Pfänder Pfd. 25 Pf.
Seelachs, nur Fleisch, der Pfd. 28
näherwertigste aller Seefische, in fetten gr. Fischen

Großer lebendfrischer, etwa 1 Pfänderiger Heilgänder
Angelschellfisch Pfd. 35 Pf.
Angelschellfisch ist der delikateste. Er braucht nicht, wie
Dampfschellfisch, tagelang auf See herumzutroteln zu werden.
Grosse grüne Heringe bei 5 Pf. Pfd. 22 Pf.
Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Wilstermarsch-Milchvieh.

Von Dienstag, 7. Novbr. früh an stelle ich wieder eine große
Auswahl der besten Kühe u. Kalben, hochtragend
und mit Kalbern, sowie schöne fruchtbarliche Zuchtbullen bei
mir zum Verkauf.
Groß-Melia.
Telephon 179.

Paul Richter.

Mosel- u. Saarweine

Peter Nicolay, Uerzig a. d. Mosel

Spezialität: Naturreine Weine eigenen Wachstums.
95 000 qm Weinbergbesitz in ersten Lagen.
Man verlange Preisliste, eventl. Proben!

Bester Eratz für Chartreuse.

ELIXIR de SPA.

Feinster Tafel-Likör.
Schaltin Pierry & Co., Hoff.
Spa (Belgien).
Paris 1900 Grand Prix Lüttich 1905.
Zu beziehen durch alle besseren Wein- und
Delikatesshandlungen.
General-Depositar für Deutschland:
Jules Bloch & Cie., Frankfurt a.M.

Seite 13 „Dresdner Nachrichten“ Seite 13
Sonnabend, 4. November 1905 Nr. 306

Kameelhaar-Decken.

Vielach mit höchsten Preisen prämiertes Fabrikat, unerreicht in Güte u. Feinheit der Wolle. Bei Entnahme von 4 Stk. 5 Proz. Rabatt.

Siegfried Schlesinger,
Kostlieferant.

6 König Johann-Strasse 6.

Kameelhaar-Stoffe, Kameelhaar-Beinkleider, Kameelhaar-Lungenschützer,
Kameelhaar-Schlafröcke, Kameelhaar-Unterröcke, Kameelhaar-Strümpfe u. -Socken.

Strengste Reellität! Schutte unübertroffen!



Moderne Herren- und Knaben-Bekleidung
Samter & Co.

2 Frauenstr. 2.

Sämtliche Neuheiten

in Stoffen als auch in fertiger Garderobe sind vollständig am Lager.

Telephon 6084.

Grösste Auswahl!

Billige Preise!

Erste Dresdner Billard- und Queuesfabrik

Gegründet 1869

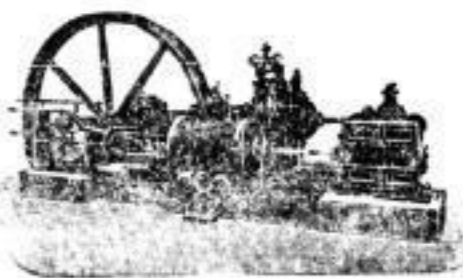
Telephon 9358

Gr. Gold. Medaille

Liliengasse 5.



Empfehle mein großes Lager von erstklassigen Billards für Salambolge und Regel, Tischbillards, Kinderbillards von 120 M. an, mit Resopalplatte, ff. Cueues, Tücher, Eisenbälle, Benzolin- und Massebälle, ff. Gummibänder in großer Auswahl.



Dampfmaschinen

jeder Art empfiehlt

E. Leutert Maschinenfabrik u. Eisengießerei Halle a. S.

Offerten und Preislisten kostenfrei.

Gegründet 1856

Orientalische Teppiche

Grösste Leistungsfähigkeit durch persönliche direkte Einkäufe. Ueberausende Auswahl moderner und antiker Exemplare. Pracht-Exemplare für aussergewöhnlich grosse Räume, die durch den starken Export nach Amerika, nur unter sehr schwierigen Verhältnissen zu finden sind.

Antike Waffen - Kameltaschen - Antike Stickereien.

Siegfried Schlesinger

Nr. 6 König Johann-Strasse Nr. 6.

Feinste Tafel-Aepfel.

Goldrenetten, Schweizerrenetten, rote Renetten, gelbe Renetten, Stettiner, gut sortiert, beende u. Zentner 17 M. mit Roth u. Verpackung gegen Nachnahme

Otto Benlich,
Oschatz 1. Sa.

6-8 Ps.
Dampfmaschine
alt, fast geb. Gabelmaschine, legend od. als Wandm., veränderbar, in neu. Constructionen, Schminke auf beiden Seiten aufsetzbar, neu. Vertriebsänderung ganz billig verfügbar bei
Gustav Riedel, Bautzen.



Weinflaschenschranke v. Eisen oder Holz
F. Bernh. Lang
Anwaltsstr.
200 Paar **Felsentauben,**
dankbarste Flug- und Jagdtauben, verkauft à Paare 10. 1.00
Rittergut Schmölln,
Bez. Dresden.

Gelegenheits-Kauf.

Leichtwagen werden billig verkauft. Vertreter gesucht. Angek. stellt **Ruyhardt,** Rittergut bei Neundorf b. Briesenbad, Z.

Tafeläpfel.

So wie alle Jahre, habe auch dieses Jahr wieder prima Äpfel abzugeben in verschied. Sorten: Reinetten, Stettiner, gelbe Calville u. rote Goldenes zum Bez. von 50 bis 10 M. ab. Angew. Nachnahme. Verpackung frei.
Benlich,
Cornisa, Bez. Leipzig.

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Prachtvolle frische St. Miguel-Ananas

Stück von 2 Mark an.

Prächtige hochrote canar. Tomaten Pfd. 80 Pf.

Grösste, frische engl. Treibhaus-Gurken, Stück von 70 Pf. an.

Echte Christiania-Anchovis, Dose 60 Pf., Kilo-Dose 160 Pf.
Allerfeinster Delikatess-Sild, Dose 40 und 55 Pf.
Echte Norweg. Gabelbissen (sehr fein. Delikatesse) Ds. 75 Pf.

Ship- und Stör-Malossol-Kaviar

vom Herbstfang, das Beste, was es in dieser Preislage gibt, Pfd. 8 u. 12 Mark.

Feinste pommerische Gänsebrust

von frisch. Räucherung 1/4 Pfd. 60 Pf., im ganzen Pfd. 225 Pf.

Echter Nürnberger Ochsenmaulsalat, Pfd. 100 Pf.

Auf vorsteh. Preise gewähren wir noch 6% Rabatt in Marken.

Ein Pferd,

von zweien die Wahl, 5 und 7jährig, Roth, billig zu verkaufen
Reibitzer Str. 93.

Gutes Arbeitspferd,

unter zweien die Wahl, hat preiswert abgegeben
Cochin bei Dresden, Gut Nr. 5.

Zwei Pferde, zwei leichte gute 3 Halbbahnen, Fuchs, Cimp-Rederwagen sind zu verkaufen.
Antonstr. 37, Sa. 1.

2 Stuten,

dunkelbraun, 5 und 6jähr., sehr flott, auch einzeln zu verkaufen
Reibitzer Str. 11.

Reitpferd,

bequem, sicher, schön, 81, 19) cm, auch einzeln, wegen National-Abgabe preiswert zu verkaufen.
Stelcher, Fommentstr. 7.

4 gute Milchkühe wegen Aufgabe d. Landwirtschaft sofort zu verkaufen. **Lochwin,** Reibitzer Str. 69.
Zeltene Gelegenheit!
Pianino, ff. erhalten, 175 Mk. für nur
zu verk. **Marshallstr. 16, II.**

Speisekartoffeln-Verkauf.

Weniger Wagen trocken, gesunde, bodentrocke, gut forschende, auf Sandboden gewacht. Speisekartoffeln verkauft
Rittergut Strauch,
Post u. Bahnst. **Sabeltin,**
Muster zur Verfügung.

Goldhellen, feinsten Scheibenhonig,

das Pfd. 130 Pf., feinste feinsten fränkischen Blütenhonig

Blütenhonig

in Gläsern à 80 u. 150 Pf. empfiehlt
C. F. Gallasch,
5 Weihenaffe 5.

Coupé

U. Landauer, gebraucht, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. **W. 10255** in die Exped. d. Bl. erbeten.

1 geb. Landauer, wie neu.

2. Preis, Görlitzer Str. 7.



Wirsten, Pinsel und Kammdaaren für gewerb. Zwecke und Hausbedarf bei
J. Räppel,
Obergraben 3 und Kammerstraße 22.



Edison-Goldguss-Walzen u. Phonographen in vielfacher Auswahl nur Siegelstr. 13, Friebe!

Seite 16 „Dresdner Nachrichten“ Seite 16
Sonabend, 4. September 1905 Nr. 306

eingeladen, und Ihre Neugierde hätte sich gründlich die Fingel verbrannt. Zu be-
 achtigen ist da nämlich nichts. Ein vernachlässigtes, zum Teil unmodernisiertes Haus -
 er hatte ihr die Tür geöffnet und ging ohne Vergut voraus. Sie lief hinterher, er-
 schaute alles ringsum mit schnellen Blicken und rief energisch: „Ja, das sehen Sie eben
 nicht, weil Sie keinen Sinn dafür haben - sehen Sie nur die Deckenmalerei dieser
 Vorhänge an, die grünlich vergilbten Fensterläden, die großmächtige umgitterte Feuer-
 stelle, die Holzbank an der Wand... das ist alles echt, raffia, großartig. Es was habe
 ich mir längst zu leben gewünscht... ich habe die Imitationen mittelalterlicher Burgen
 und Burgenhäuser zu satt. Aber das hier - aber Sie hören mich ja gar nicht...
 „Nein,“ sagte er stehend bleibend, „ich muß Ihnen sagen, daß ich davon wirklich nichts
 verstehe und Ihnen lieber ein Wort der Anerkennung sagen möchte. Das war ein guter
 Gedanke von Ihnen - der mit dem Johannes, wie ist er, Ihnen nur gekommen?“

Aber sie lief vor ihm her die Treppe hinauf und antwortete nur zerstreut.
 Momentan war ihre Aufmerksamkeit ganz durch die Bauart des Hauses in Anspruch
 genommen und sie bemerkte alles. „Wie in Wilden!“ - sagte sie. „Nur bement-
 sprechend niedriger und schmaler, wie es dem Müller zukommt,“ versetzte Joachim.
 Er öffnete ihr oben einige Türen und ließ sie in alle, unbewohnte oder spärlich mit
 Längst aus der Mode gekommenen Sachen ausgestattete Zimmer blicken, in welche die
 Sonne durch gartinenlose Fenster auf die halbverbliebenen Bilder an den Wänden
 schien. Tief in die tiefen Mauern geschnitten erschienen Türen und Fenster und in dem
 großen dieser Gemächer, augenscheinlich einst ein Prunkzimmer, standen Holztische, auf
 welchen lange Bretter lagen; hier trockneten Blumen und Bohnen und allerhand
 Kräuter in dem durch die drei Fenster hereinströmenden Winde und der Sonne. Das
 mittlere Fenster bildete eine Glasür, vor welcher sich ein kleiner Balkon befand. Er
 schaute wie in Wilden über dem fast tosenden Rauschen der Wälder, die hier, noch er-
 reicht von der ihr zugewandten Ironie, über die Steine dahinjoh.

Mit einem Sprunge war Ruth an der Türe, aber ebenso schnell und nicht eben
 laut wurde sie zurückgeworfen. „Der Balkon ist ganz moribund, treten Sie nicht darauf!“
 „Aber da unten ist ein Stückchen Marmor, welches ich sehen möchte.“ „Der alte Garten.
 Sehen Sie aus dem Fenster.“ Sie tat es und ihr Blick tauchte in die graugrünen,
 garten Wälder von Trauerweiden, zwischen denen Stufen zum Wasser herabführten.
 Auf einem terrassenartigen Vorsprung stand unter einer grauen, zerdrückten Stein-
 turm einer Kumpfe eine Bank. In das Rauschen des Wassers mischte sich der Gesang
 vieler Grasmücken.

„Entzückend!“ - sagte Ruth - „und dazu dieses Haus, diese Zimmer! - Doch,
 das hab' ich mir immer so vorgestellt. Wer wie ich in einem Garten lebt, dessen
 Gärtner geometrische Kenntnisse besitzen muß, um alle die Vegetarabestien herzustellen
 können, genügt diese Bildnis, und wer in einer modernen, nach internationalen Ge-
 schmack eingerichteten Villa lebt, den erlauben als Abwechslung diese Dörflerzimmer im
 Salon! - Wissen Sie denn, wie schön das alles ist? Sehen Sie nur diese Fenster-
 bogen, diese Türen, die kleinen Tortwegen gleichen, diese Nischen. Mein Himmel, was
 liehe sich aus diesem kleinen Chalet alles machen! Und mit so geringen Mitteln, denn
 es ist ja schon alles da! Nehmen wir mal diesen Raum“ - sie trat in die Mitte des
 Zimmers und drehte sich um sich selbst, während sie immer eifriger sprach und er mit
 einem nachsichtigen Nicken zustimmte - „dieser Raum mit seinen herrlichen Murege-
 wänden und diese getäfelte Decke - so, ist's Ihnen genehmig? - Nun Fenster-
 scheiben, mattgrün mit blauroten Rauten, hübscheres Muremuster darauf. Auf jedes
 Fensterbrett stellen Sie vier Blumen, Goldblat, Romeranzendäumchen, Rosen, Werten
 in roten Majolikapöten. Hierher kommt ein Tisch mit Platte aus Holzweiss
 - ringsum sechs mittelalterliche Holzstühle. Nur nichts Bequemliches, Luxus-
 ringsum sechs mittelalterliche Holzstühle. In die Fenster je zwei Mauerbänke mit bunten Kissen. Vorhin
 ein Bücherregal, hier ein Tisch mit großem Murebrett, ein gläserner Tisch aus Aacheln,
 von denen jede ein kleines Meisterwerk der Malerei ist. Um diesen Tisch eine Bank
 aus gebeiztem, geschliffenem Eichenholz - Kerbschnitzerei! An die Wand ein ebendieses,
 langes Wandbrett und darauf eine Garnitur seltener Gläser und Teller, wie sie weit-
 gereizte Freunde aus Venedig, Rom, Neapel mitbringen. In die Ecke beim Tisch
 ein Stuhl, aber ein feines, mit blauem Samt bezogenes. Dort an jene Wand stelle
 ich Ihnen einen Schrank, aber was für einen! Altes, deutsches Kunstwerk. Rechts und
 links gedrehte Säulen, oben ein hoher Aufsatz. Die Topfstühle haben je auf dunklem
 Grunde einen hellfarbigen Blumenstrauß - wenigstens zehn Holzsorten sind bei dieser
 Arbeit vertreten. Holz, wie sie hier gar nicht vorkommen. Nicht weniger kunstvoll
 ist die innere Einrichtung, die Schränke, Kächer, Nischen, Schubladen, Kleider,
 Wälder, Silber, Porzellan und Geschmeide - alles dirat dieses prächtige Möbel! Ver-
 stehen Sie noch nicht die Geduld, ich bringe eben an die Fenster und Türen Vorhänge
 an, schlicht herabfallend, dunkelgrün mit halbblauem Blumengeranke. Oh, das Zimmer

sollte Ihnen schon behagen!“ „Na, ich danke Ihnen herzlich, ich habe so ein wenig
 nachgerechnet, während Sie es aufstufieren - ein kleines Vermögen steckt nun schon
 drin. Und Ihr Vater wartet...“
 „Sie erklären förmlich. Das konnte ich vergessen!“ - sagte sie - „konnte es über
 meinen dekorativen Phantasien vergessen. Sehen Sie, wie ich bin.“ „Nur nicht gleich
 mutlos“ - versetzte er freundlich - „es wird sich schon machen. Sie sind nun mal auf
 dem rechten Wege, und ich denke mir, Sie bleiben darauf.“ Sie sprang auf ihn zu und
 streckte ihm beide Hände entgegen, er nahm sie beide in seine große Rechte mit festem
 Griff, strich ihr mit der Linken über das widerpenige dunkle Haar und nickte ihr zu,
 und Ruth lächelte sich erhoben und belebt. Dann führte er sie zurück in gewohnte
 Regionen, öffnete eine Türe, ließ sie in ein großes helles Zimmer sehen, in welchem zwei
 Knaben an einem Tische saßen, und rief hinein: „Johannes! Nimm Deine Geige mit
 und kommt beide herunter!“ - „So!“ - habe ich Ihnen eigentlich schon je meine beiden
 Jungens vorgestellt?“ „Nicht nie,“ sagte sie staunend, „also das sind sie!“ „Der blonde
 ist Friedel, Seminarist in Wittelsberg, und der braune ist Johannes.“

Ruth lächelte von der Existenz der Brüder Brenzins in Burgmühle gewußt,
 aber im Grunde nicht mehr, als daß Claus Joachim die Söhne seiner verstorbenen
 Schwester erziehen ließ, daß der eine blind sei und Bioline spiele. Joachim sprach
 drüben in der Villa nie von seinen Privatangelegenheiten. Jetzt erst wurde sie sich
 dessen bewußt, was das bedeutete - blind! - Der Knabe mit den sanften braunen
 Augen und dem weich in die Stirn fallenden Haar stand, seine kleine Geige im Arm,
 vor ihr, schüchtern und ihrer Gegenwart nur un sicher bewußt, während sein blonder
 Willkürsbruder sie aus fröhlichen blauen Augen ansah und einen Diener machte.
 „Entel Jo, was soll ich mit der Geige?“ - fragte Johannes. „Vorspielen, mein Junge.
 Da ist unten ein Herr, der dich gerne nach des Entels Arm. In Ruths Augen schossen
 Johannes etwas ängstlich und tastete nach des Entels Arm. In Ruths Augen schossen
 die schnell bereiten Tränen. Sie sog den Knaben an sich. „Hörst du dich nur nicht!“ -
 sagte sie, ihre eigentümlich klare, kratzvolle Stimme bebte - „Du kannst jemand eine
 große Freude bereiten, lieber Junge, ja, Du kannst durch Dein Spiel einen alten,
 kranken Mann seine Schmerzen vergessen machen!“ „Ueber des Jungen bloßes Gesicht
 ging es wie ein ungläubiges Aufleuchten.“ „Ja?“ - fragte er - „Entel Jo, sie sagt,
 ich könnte jemand Freude bereiten?“ - „Kommt, Friedel, wir wollen hinuntergehen.“ Und
 Hand in Hand eilten die beiden Brüder vor den nachfolgenden die Treppe herab. „Das
 haben Sie nun wieder sehr hübsch gemacht, Ruth, wer gab Ihnen den glücklichen Ge-
 danken ein, gerade diesem Kinde das zu sagen?“ „Machen Sie mich nicht stolz, Herr
 Claus, das taugt mir nichts,“ lachte sie.

In Wohnzimmer sah der Hauptmann, allein, scheinbar vergessen und verlassen,
 - aber er hatte jahrelange Übung drin, allein, beschäftigungslos in seinem Zimmer zu
 sitzen und anathisch vor sich hin zu brüten. Hier war wenigstens allerhand neues
 ringsum, was seine Aufmerksamkeit auf sich lenkte, bis er von der langen Fahrt er-
 müdet die Augen schloß und einnickte. Sanfte Geigentöne durchzogen diesen leichten
 Schlummer und versetzten ihn in seine Jugend, sobald er sich unbewußt schaute, die
 Augen zu öffnen und den Traum zu verlassen. Er hatte seit vielen Jahren keine
 andere Musik gehört, als die aus den Gesellschaftsräumen zu ihm herüberklingenden
 zerrissenen Töne der Tanzmusik, die ihm verriet, daß das Haus mal wieder voll von
 Gästen sei, die sich königlich amüsierten. Hier vernahm er in geordneter Folge die
 Melodien einfacher Volkslieder, und als er endlich betroffen und erstaunt die Augen
 öffnete, stand in einiger Entfernung von ihm ein Knabe, welcher den Bogen mit großer
 Sicherheit und Ruhe führte, während seine Blide über das Instrument hinweg in un-
 endliche Fernen zu schauen schienen.

Ruth hatte recht gehabt, es war für den kranken Mann eine ganz unerwartete,
 genussvolle Zerstreuung. Sie nahm seinen Sinn so gefangen, entziffelte eine solche Flut
 von Erinnerungen, verwob sich so in seine Gedanken, daß er gar nichts fragte, nichts
 sagte, nur zuhörte. Johannes war ein kleiner Meister auf der Geige, seit mehreren
 Jahren war he seine Gefährtin, seine Vertraute. Wie er es gelernt hatte, die Melodien,
 welche ihm sein Lehrer vorgespielt, nachzupfeifen, wußte er selbst nicht. Es war ange-
 borene Begabung, welche ihm mühelos die richtigen Griffe und den rechten Ausdruck
 eintrug. Joachim stand schweigend im Fenster und Ruth lehnte neben ihm, die Hände
 rüchwärts anhaftemmt, den Blick auf den spielenden Knaben gerichtet. Auch zu Friedel,
 welcher auf der Dienstbank sauerte, glitt er manchmal hin. Endlich konnte sie nicht länger
 schweigen. „Der arme Junge!“ - sagte sie flüsternd, mit voll Bewegung ergriffener
 Stimme, „ist es nicht ein Jammer, sein Unglück?“ „Eben ist er sehr glücklich und über-
 dem, er fühlt sein Unglück nicht so schwer, er ist in seiner Art immer beschäftigt und zu-
 frieden.“

(Fortsetzung folgt.)

Krankenfahrräder
 in vielfei-
 tigen Aus-
 führungen
 f. Zimmer
 u. Straße,
 Handb. circa
 100 Stück
 zur Auswahl.
 Besuch u. Aus-
 wahlendung
 bereitwilligst.
Stollmöble
 mit und ohne
 Koffler, f. Stimm-
 und Straße, die
 Fahrrohrleitung
 läßt sich auch an
 vorhand. Stuhl
 anbringen.
 Krankenschiffahr., Invalidenfahrr.
 in uner-
 reichte
 Aus-
 wahl
 empfindl.
 Spezial-
 fabrik.
 Rich. Maune, Tharandter
 Str. 21, Tel. 1166. Bot. gratis.
 Straßenb. Note Vinte Nr. 22
 Postfach - Plauen.
 Haltepl. Hohenzollernstr.

**Knaben-
Garderobe.**

Blusenanzug
 aus blauem Kammergera
 Cheviot mit marines
 Satinragen, ganz auf
 Futter gearbeitet.
 Alter: 3, 4 bis 9 Jahr
 # 9.-, 9.75, 13.50.

Schulanzug
 aus blauem Cheviot mit
 Pame u. Futter gearbeitet.
 Alter: 6, 7 bis 13 Jahr
 # 9.20, 9.50, 14.60.

Knaben-Paletot aus blauem
 Cheviot mit weichem, karriertem
 Futter, Satinragen.
 Alter: 3, 4 bis 15 Jahr
 # 9.50, 10.25, 15.50.

Blusenanzug
 aus blauem Cheviot
 mit weissem Lätz.
 Alter: 3, 4 bis 13 Jahr
 # 5.50, 6.20, 7.80.

Schülermützen
 reinwollenen Tuch # 2.10.

**Sportmützen und
Matrosenmützen**
 in grosser Auswahl.

Kleiner Pyjock aus blauem Diagona-
 Cheviot mit weichem, grauem Futter.
 Alter: 3, 4 bis 10 Jahr
 # 6.-, 6.50, 11.-.

Die selbe Form aus besserem Cheviot.
 Alter: 3, 4 bis 12 Jahr
 # 8.25, 9.-, 15.75.

**Hochgeschlossener
Blusenanzug**
 aus grauem, fern-
 gestrichten Cheviot.
 Alter: 6, 7 bis 13 Jahr
 # 11.-, 11.75, 15.50.

Die selbe Form aus
 blauem Cheviot.
 Alter: 3, 4 bis 9 Jahr
 # 6.-, 6.50, 9.-.

Kochgeschirre
 in Gussemaile, Emaille,
 Porzellan, Ton,
 Aluminium u. Reinnickel.
C. F. A. Richter & Sohn,
 Wallstrasse 7.

Wer
 sich Gasbeleuchtung einrichten, Gas-
 Zugange, Türen, Kronen, Gas-
 löcher, sowie Beleuchtungsgegen-
 stände in neu od. gebraucht an-
 schaffen will, überzeuge sich von
 den selbsthaft billigen Preisen
 Meißnergasse 2, Schlosser-
 werkstatt. Kein Laden.

Kaiseroel
 Fabrik-Niederlage
Carl Geissler,
 Dresden-A.
 Kl. Packhofstr. 13.
 Telefon 1 1757.

**Plüss-Stauffer
Kitt**
 unibertroffen zum Ritten
 gebrochener Gegenstände.
 Zu haben in allen Drogerien.
 Feinste, frische
Tafelbutter,
 1 Pfd. 120 Pf.
Paul Voigt Nachf.,
 Auguststr. (am Neumarkt)

**Bei Blasen- und
Harnleiden**
 in
Santal Groetzner
 in stofflich und weislich beschriebener, un-
 schädlicher, dem Urstoff nach hergestellter Mittel.
 Inhalt 50 Kapseln, 14 Santalöl, 3 Orzech-
 essenz, Preis 2.50 Mk., erhältlich in
 den Apotheken, General-Debit: Engel-
 Apotheke, Hohenzollernstr.
 Beim Versetzen beschädigte
Toilette-Abfallseife
 milderer allgemein beliebter
 Toiletteuseifen, sortiert in den
 verschiedensten Blumengerüchen,
 empfohlen zum Auswaschen & Wd.
 30 Pf. **Bergmann & Co.,**
 König-Johann-Strasse.
**Hochfeines
Harmonium**
 mit modern. Aufbau, 3 1/2 Spiel,
 300 Mk. zu verk., neu 400 Mk.,
 200 Mk. Vorzahlung, 10.2. Kaufm.

Adolph Renner
 12 Altmarkt 12.
Speisekartoffeln, mit Bechelds Salmiak-
 Galkseife gewaschener Stoff
 jeden Gewichts, vorzüglich in
 G. Hängisch, Paul Singer
Wie neu wird jeder mit Bechelds Salmiak-
 Galkseife gewaschener Stoff
 jeden Gewichts, vorzüglich in
 G. Hängisch, Paul Singer
Altes Gold, Silber, Zinn,
 sowie altere Garderobe
 u. Betten laßt zu hob. Preis
Ehrlich, Salsgasse 10, 8.

Spezialität!
Tiroler Landwein
 per Liter oder 1/2 Fl. 50 Pf.
Tiroler Special
 per Liter oder 1/2 Fl. 70 Pf.
 Garantie für Naturrein. In
 Gebirgen v. 2000 bis 2500 H.
 erstl. Gmb. **Deutsche Demeter,**
 Remden, Allg.
 Zu kaufen gesucht eine antike
Saloneinrichtung.
 Off. mit genauer Beschreibung u.
 Preisangabe, unter N. 6962 in
 die Exp. d. Bl. abeten.

Onkel Müllers Hochzeitsfrack.

„Ser hundertzwanzig femtize Boomeel!“ Der Junge, der diese Worte von sich gab und dabei eine Flasche auf den Tisch setzte, blickte aus einem riesigen, um den Kopf gewundenen Tuche hervor und sah auf der einen Backe sehr rund und wohl aus.

„So, mein Sohn!“ sagte der Kaufmann Müller, überreichte ihm etwas hastig die gefüllte Flasche und das Geld.

„Sie wünschen, Fräulein?“ — „Zwei Heringe!“ lautete die resolute Antwort der stattlichen Köchin.

„Rogene oder milchene?“ — „Einen rogenen und einen milchene!“

„Also ein Pärchen!“ sagte Herr Müller und fuhr mit kühnem Griff unter die in einem Kasse vereinte Hering-Assemblee. „Hier, zwei sehr schöne Exemplare! Fast so schön wie Ihre Augen,“ fuhr er fort, in gewandter Weise das Lob seiner Ware mit einer feinen Schmeichelei verknüpfend.

„Was ist Ihnen gefällig?“ Die verrunzelte, kleine, alte Frau, die so angedredet wurde, wünschte die nähere Bekanntschaft von Leberwurst zu machen und verlangte ein halbes Pfund. Der Kaufmann wog einige Exemplare dieser Würstsorte ab und legte eine davon auf den Tisch.

„Gerade ein halbes Pfund.“ — „Die will ich nicht, da sind mir zu viel Zipfel dran.“

„Aber jede Würst hat doch zwei Zipfel!“ — „Nein, ich will lieber ein Stück mit einem Zipfel!“

„Negerlich säbelte und wog der Kaufmann herum. Als die Alte hinausgetrippelt war, kehrte der öltragende Knabe zurück.

„Das ist ja Mohnel!“ sagte er. — „Na ja, was denn sonst?“

„Ich wollte doch Boomeel.“ — „Himmeldom—. Ein andermal bist Du Dir Deine Junge vorher ein, daß Du deutlich sprichst.“

Der Junge würdigte diese nicht unwichtige Bemerkung eines affenartigen Grinsens und verstand.

Es lies sich nicht leugnen: der Kaufmann Müller lebte heute nachmittags seine verehrten Kunden in einiger Hast und Aufregung. Und war es denn ein Wunder? Fiel nicht auf morgen ein Tag, der auch den Ruhigsten etwas unruhig gemacht hätte, gedachte Müller nicht morgen seine Hochzeit zu feiern? Jetzt, da schon der Abend nahte, überkam ihn plötzlich eine Angst. In einem freien Augenblick sprang er auf den Hof und rief: „Noch nicht fertig mit dem Kaffeebrennen?“

In der Tat widmete sich der angeredete junge Mann dieser erwärmenden Beschäftigung. Zwei Gäste, die Herr Müller in freien Stunden zu umdrehen pflegte, leisteten ihm dabei Gesellschaft und schienen seinem Wirken aufmerksam zuzusehen. Der junge Mann wandte jetzt sein würfelförmiges Haupt und antwortete, er sei eben bei der letzten Trommel. Bald darauf trat er in den Laden und löste seinen Prinzipal ab.

Dieser warf seinen Hut auf den Kopf und schob davon. Hurtig und in Fickzacklinien wie ein Blitz fuhr er durch einige winklige Gassen und blieb endlich vor einem alten Hause stehen. Dieses Haus war von einer Farbe, wie man sie in diesem Leben nie wieder sehen wird, auch besaß es in seiner Gestalt bedeutende Ähnlichkeit mit einem hohlen Holzkahn. Müller nahm sich indessen keine Zeit für allerlei Betrachtungen. Er zog seine Uhr hervor und bemühte sich, beim Scheine einer Gaslaterne

die Stunde zu entziffern. „Sieben Uhr!“ murmelte Müller und trat in das alte Haus. In der Beletage residierte, wie dies auch ein Schild auf der Straße ankündigte, der Schneidermeister Dienegott Kämplein.

„Guten Abend, Herr Müller!“ rief der Schneider dem Eintretenden entgegen. „Ihr Diener, Herr Müller!“ rief die knirende Schneidersfrau, indem sie sich in der Zubereitung einer höchst rätselhaften Suppe unterbrach. „Bitte nehmen Sie Platz?“ lud das Ehepaar ein und schleppte zwei Stühle herbei.

„Danke! Wie steht es mit den Sachen?“ fragte Müller.



Neie geharnischte Sonetten
 in möglichster Gemietlichkeit
 gebildet vom
 jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.
 1062.

Vorwärts, marsch raus!
 Vorwärts, marsch raus! Das war jetzt die Barole
 Beim Rückwärts-Vorwärtsblatte in Berlin;
 Da mussten Redaktöre Leine ziehn
 Und zwar en halbes Dutzend weessderhole!

Auf ihre Brust gesetzt war die Bistole:
 Was?! Eegne Ansicht? Denken? Das wär' kiehn,
 Daraus kann der Bardei bloss Unheil blichn,
 Drum seid geobfert ihr dem höhern Wohle!

Jetzt wenn ans Ruder die Genossen kämen
 Und der Bardeibabst sässe auf dem Chron, — —
 Herrje, die Gänsehaut befällt mich schon!

Da misste jeder Geist den Abschied nehmen,
 Dann wäre eegne Weisheet Fluch und Laster,
 Und wer zu denken wagde, flög aufs Bflaster!

„Gilet und Beinkleid total fertig, der Frack so gut wie fertig.“

„Schön, Meister, schön!“ sagte Müller erfreut. „Ich bekomme alles wohl heute noch?“

„Nun —“ überlegte Kämplein. „Sagen Sie, Herr Müller, um welche Zeit reisen Sie morgen ab zu Ihrem lieben Fräulein Braut?“

„Ach je, Ihrem lieben Fräulein Braut“, rief Frau Kämplein mit schmelzender Stimme und knigte mehrmals.

„Ruhig, Alte!“ mahnte Kämplein.

Müller aber sagte: „Sechs Uhr dreißig.“

„Ah, schön, schön!“ jubelte der Meister, in die Höhe springend, als hätte er einen Haupttreffer gemacht.

„Also Gilet und Beinkleid sende ich Ihnen noch heute und den Frack bringe ich Ihnen morgen früh punkt sechs Uhr!“

„Kann ich mich aber darauf verlassen?“ fragte Müller bedenklich.

„Aber, Herr Müller, ganz gewiß! Es ist so gut als hätten Sie den Frack schon an.“

„Ich Sorge ganz gewiß dafür,“ fiel auch die Schneidersfrau ein, „daß er fertig wird.“

„Nun gut, aber punkt sechs Uhr, Meister!“

„Bombenfest! Und wenn alles stürzt!“

Verlassen Sie sich sicher darauf!“ rief Frau Kämplein nochmals und fügte dann mit überströmender Weichheit hinzu: „Nochmals meine herzlichsten Glückwünsche zu dem freudigen Schicksalschlage, der Sie betroffen hat, Herr Müller!“

Der also Beglückwünschte wandelte darauf, vom leuchtenden Meister begleitet, die wurmföchtige Treppe hinab.

Ein durch die Säbne pfeifender Lehrling brachte ihm bald darauf Weste und Hose, die nicht verfehlten, auf ihren Besitzer einen feierlichen und beruhigenden Eindruck zu machen. Seitig legte er sich schlafen, doch unruhige Träume störten seinen Schlummer. Kein Wunder, stand er doch vor der Hochzeit, und wer wäre froch genug vor einem solchen Garderobewechsel des alten Adams, der doch wahrlich kein Spaß ist, sanft zu schlafen?

Ruhiger war der Schneider, friedlich verzehrte er mit Frau und Kind die so räthelhafte Suppe. Dann aber erhob er sich und sagte, sich mit Würde reckend: „Alte, heute wird einmal ins Wirtshaus gegangen.“

„Aber Dienegott, der Frack!“

„Wird morgen früh fertig gemacht. In einer Stunde ist er fertig.“

„Aber Du bleibst doch nicht lange?“

„I bewahre! Ich kenne mich.“

„Du mußt dann morgen halb fünf raus.“

„Freilich. Drum bleibe ich nicht lange, Du weißt, ich kenne mich.“

Und nun zog der Hansvater, den langschößigen Ausgeherock an, nahm Mütze und Stock und wandelte mit dem stillvergünstigten Schritte eines Mannes, der das Seine vollbracht, durch die winkligen, holprigen Straßen. Nachdem er sich Zigarren gekauft, trat er in das Wirtshaus zur „Anjel“ ein.

In diesem niedrigen und engen, aber für den, der, gleich Meister Kämplein, Geld zum Knipen besaß, recht behaglichen Lokale, war heute frohes Leben. Mit würdigem Ernste setzte sich der hier wohlbekannte Meister an den Stammtisch. Doch bald schmolz die Rinde, und er nahm an der allgemeinen Heiterkeit teil. Es war heute auch wirklich ein Grund zu dieser großen Lustigkeit vorhanden. Die meisten Anwesenden gehörten einem Pfeifenklub an. Bekanntlich gibt es verschiedene Vereine: künstlerische, wissenschaftliche, wohlthätige und auch solche, die sich den gewiß sehr ehrenhaften Zweck setzen, Tabak in Asche zu verwandeln und dabei einen sehr dicken und sehr angenehmen Rauch herzustellen, der höchst ungern zur Tür und zu den Fenstern hinausgelassen wird. Dieser zivilisatorischen Aufgabe widmete sich auch der

...el.
 ...n,
 ...R
 ...ten u.
 ...Gad-
 ...egen-
 ...ht an-
 ...ch von
 ...Breifen
 ...blößer-
 ...fer
 ...itt
 ...Ritten
 ...ffrände.
 ...ercken.
 ...ter,
 ...Pf.
 ...ehf.,
 ...eumarkt)
 ...wein
 ...50 Bfg.
 ...al
 ...70 Bfg.
 ...in.
 ...er 25 Bf.
 ...Demetre,
 ...antite
 ...tung.
 ...reibung u.
 ...1902 in

Pfeifenklub „Cubat“, dessen Mitglieder sich heute in der „Amfel“ versammelt hatten.

Eines dieser Mitglieder aber fehlte heute ganz gewiß, das wußte jeder der andern, und dies war auch der Grund zu der allgemeinen Lustigkeit. Jenes Mitglied war nämlich heute begraben worden, und die Vereinsgenossen benutzten die Gelegenheit zu einer ausgiebigen und erheiternden Leichenfeier.

Bei einer befriedigenden Anzahl von Seideln gedachte man des Verstorbenen, der sich so frühzeitig ins kühle Grab gerannt hatte und erwähnte auch die Beerdigungsfeierlichkeit.

Wie schön war es gewesen, als der Vorstand einen Kranz mit einer langen Schleife im Namen des Pfeifenklubs „Cubat“ auf das Grab gelegt hatte! Zwar hatte der Prediger etwas erzürnt ausgesehen, zwar hatte ein großer Teil der Zuschauer lachen müssen, — aber dies hatte die treuen „Cubalianer“ nicht abhalten können, die Pflicht der Pietät gegen ihren dahingegangenen Pfeifenbruder zu erfüllen.

Es konnte nicht fehlen, daß der ohnehin nicht traurige Meister Kämpflein von der fröhlichen Stimmung angesteckt wurde. Der Anblick all dieser lustigen Leute und auch die Erinnerung an den schönen Hochzeitsanzug erheiterten ihn derart, daß er gar bald über sein gewohntes Quantum hinaus war. Und nun tummelte er seinen Geist in den freudentrichen Gefilden, wo der langweilige Verstand links abshwenkt, wo alles mit rotemrottem Schimmer übergoßen ist und alle Sorgen wie mit einem weichen und warmen Schwamm gar behaglich weggewaschen werden.

(Fortsetzung und Schluß folgt.)

Zärtlich.

Gattin: „Aber Mann, den alten Rock kaufst Du doch nicht mehr anziehen, der sieht doch zu schlecht aus!“

Gatte: „Ach, laß mir, Liebchen! Ich hänge einmal am Alten, so auch an Dir!“

Im Raubtierhaus.



Fräulein: „Du Hans, warum brüllt der Löwe immer so herum?“

Hans: „Weil er Hunger hat.“

Fräulein: „Wenn er aber dann gegessen hat und satt ist?“

Hans: „Dann ist er ganz ruhig und schläft!“

Fräulein: „Ach so! — Gerade wie der Papa!“

Kühner Entschluß.



Stromer (sich dehnend): „Du, weest De, August, das Geplacke hab' ich nu satt. Ich geh' nach Afrika un tu de Wilden zor Arbeit erziehn.“

Vereint getrennt.

Untrennbar bist Du mein, Adels,
fürs Leben, für die Ewigkeit!
Ein Herz sind wir und eine Seele,
Nichts gibt es, was uns je entzweit.

Uns trennet keine Macht der Erde,
Nicht Raum, noch Zeit trennt mich von Dir!
Nur — gegenüber der Behörde —
In Gütertrennung leben wir.

Milderungsgrund.

Verteidiger: „Es kann allerdings nicht bestritten werden, daß mein Klient den Zeugen einen Ochsen geheißt hat, allein im Hinblick auf die jetzigen hohen Fleischpreise halte ich das für gar keine so große Beleidigung!“

Einverstanden.

Wirtin: „Die Miete muß natürlich pünktlich bezahlt werden. Ihren Vorgänger habe ich, nachdem er sie 2 Monate schuldig geblieben, kurzer Hand an die Luft gesetzt!“

Studiofus Pump: „Gut, unter der Bedingung nehme ich die Bude auch!“

„Sa
frag bestür
„Da
er zur Kir
„Nu
Anzahl ly
„Da
gekommen,
„Un
da war es
werden.

Der
mit best
Dienstpubl
„W
von mir an
Nach
Enveloppe
„N
„Da

Co
bessert zu
Mu
„Co

Did
bedachte h

Mie
Van

Sprüche mit Anwendungen.

„Sag' mein Lieb! was sichts Dich an? Hab ich Dir was zu Leid getan?“ — frug bestürzt der Gatte, da wollte sein Weibchen selber kochen.

„Ich habe Frieden gestiftet!“ — verteidigte sich der Michel vor Gericht, da hatte er zur Kirmees mit einem Stuhlbein unter die rausenden Banern geschlagen.

„Auf Wiederseh'n!“ — sagte boshaft Herr Müller, als sein Freund wieder eine Anzahl lyrischer Gedichte an eine Redaktion sandte.

„Das ist einerlei!“ — sagte der Arzt, da war er zu einem franken Ehemanne gekommen, hatte eine Reise empfohlen und die Frau frug, wer reisen solle.

„Unsere Zeit steht doch im Zeichen des Verkehrs!“ — entgegnete das Backfischchen, da war es zu auffällig mit einem Sekundaner verkehrt und von der Mama getadelt worden.

Das Jubiläumsgeschenk.

Der Bankier Blumenstock begrüßt, eines schönen Morgens in das Bureau tretend, mit besonderer Liebenswürdigkeit seinen alten Kassierer, der das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum in der Firma Blumenstock feiert:

„Wollen Sie mir das Vergnügen machen, dies zur Erinnerung an diesen Tag von mir anzunehmen?“ damit überreicht der Chef seinem Beamten ein geschlossenes Kuvert.

Nach mehrmaliger Ermunterung Seitens des Gebers öffnet der Kassierer die Enveloppe und zieht daraus ein Bild Blumenstocks hervor.

„Nun, was sagen Sie dazu?“ fragt schmunzelnd der Chef.

„Das es Ihnen sehr ähnlich sieht, Herr Blumenstock.“

Gutes Zeichen.

Tochter: „Mama, mit Papa's Schwerhörigkeit scheint es sich bedeutend gebessert zu haben!“

Mutter: „Woraus schließt Du denn das?“

„Tochter: „Vorhin wie ich sang, hat er sich schon wieder die Ohren zugehalten!“

Erfolg.

Dichterling (für sich): „Sieh, sieh, das Geschäft macht sich. Zwölf lyrische Gedichte hab' ich der Redaktion eingesandt und — dreizehn bekomme ich zurück!“

Sehr einfach.



Mieterin: „Mein Gott, Herr Hauswirt, in meiner Küche sind lauter kleine Fliegen.“
Hauswirt: „Na ja, im Herbst sind sie eben nicht größer“ . . .

Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.



Tourist (vor einer Bergbesteigung): „Frau Wirtin, haben Sie frische Eier im Haus!“

Wirtin: „So viel Sie ham woll'n!“

Tourist: „Gut, dann sieden Sie mir zehn Stück, aber pflaumenweich!“

Wirtin: „Dazu würd'ch Ihna net raten, denn wenn Sie runterfall'n, san de weichgekochten Eier a noch hin!“

Berechtigte Entrüstung.

Studiosus: „Ober, können Sie mir mit drei Mark ausbelfen?“

Kellner: „Bedanere!“

Studiosus: „Ja, zum Kuckuck, warum bezeichnen Sie sich dann als Aushilfskellner?“

Fachmännische Autorität.

Hänschen: „Papa, heute hat uns der Lehrer erzählt, daß ein Schnellzug über Tausend Jahre braucht, um von der Erde bis zur Sonne zu kommen!“

Vater (Lokomotivführer): „Das ist Quatsch. Es kommt doch ganz darauf an, von welcher Station aus gerechnet wird!“

Eändlich — fittlich!

„Frau Wirtin, nehmen Sie doch die Kage weg, die sich immer meinem Teller nähert, als ob sie ihren Kopf mit hineinstecken wollte.“

„O, mein Herr — Minette ist so artig, aber auch so geistig. Ihr Teller ist nämlich der Teller, in dem Minette gewöhnlich ihre Milch bekommt, und weil sie ihn wiedererkennt, möchte sie mit Ihnen teilen, das ist alles.“

Zwein und Amaryllis.

Eine höchst fragliche, aber leider nicht ganz alkoholfreie Ballade.

Dies ist ein wunderfam Gedicht
für groß' und kleine Kinder;
Scherbrodt auch ja die Köpfe nicht,
Ob etwas steckt dahinter.

Die Sache spielt in Nirgendwärts
Vor 1 bis 9 Jahren;
Denn braucht des Kaisers edles Herz
Nicht aus der Haut zu fahren.

Die Verse hüpfen und der Reim
Wie lust'ge Weidekälber;
Und geht der Reim 'mal aus dem Reim,
Ergänz' ihn, Kaiser, selber.

Prinzessin Amaryllis
Sah nie 'nen Mann, der knill is.
Sie stammt aus 'nem Geschlechte,
Das niemals sich bezechte;
Stets schritten ihre Ahnen
Auf höchst soliden Bahnen.
Sie stammte ab von Fürsten,
Die tat es niemals dürsten;
Des Hofes Kavaliers,
Sie gingen nie zu Bierern;
Des Hofes Serviteure,
Sie tranken nie Liköre;
Die Großen wie die Kleinen,
Sie blieben fern den Weinen;
Und waren sie 'mal Prasser,
Geißab's mit Himbeerwasser.
Kurz, Fräulein Amaryllis
Sah nie 'nen Mann, der knill is. —
Da nahte ihr ein Prinz sich,
Der sah an ihr fast blind sich;

Verliebt in ihre Reize,
Ward er um sie und freit' se.
Nun aber war, o Jammer!
Ich sag' es klos in Klammer,
Der Prinz, geheigen Zwein,
Ein großer Freund von — (rat' mall)
Der jungen Gattin war es
Etwas ganz Unfaßbares,
Daß er des Abends immer
Sich einschloß auf sein Zimmer;
Und 's dauert' gar nicht lange,
Bis sie voll Wissensdrange
Im Stillen bei sich dachte,
Was ihr Gemahl wohl machte.
In Schuhen die von Filze,
Schlich eines Abends still se
Mit hochgepigtem Ohre
Hin durch die Korridore
Und such' — o Werbermücken!
Durchs Schlüßelloch zu gucken.
Erfähu konnt' sie nichts Klares,
Schnupstuchbehangen war es.
Da neigt sie klug und bieder
Zum Schlüßelloche nieder
Die feingeformte Nase
Und — stand wie in Extase.
Sie schnoberte gar lustig
Im Düstern mit den Nüstern.
Das war ein Duft wie Rosen,
Wenn Sephyrwünde kosen;
Oft war's, als täten Veilchen
Sich am Parfüm beteil'gen;
Und immer wieder roch sie
Am holden Schlüßelloch sie. —

Doch drinnen saß ihr Zwein
Und schlürfte heißen — (rat' mall)
Hei! was ist das!? Entsetzlich!
Da dreht' die Tür' sich plötzlich —
Er hatte heut' — wie dämlich! —
Nicht zugeschlossen nämlich —
Vor ihm steht Amaryllis,
Die nie wen sah, der knill is. —
„Was duftet hier so prächtig?“
Sprach sie ganz unverdächtig;
„Gönnt' du mir nicht 's Vergnügen,
Nuch 'mal was Gut's zu riechen?“
Da strahlt' des edlen Zwein
Gesicht von lauter — (rat' mall)
Still lächelnd hielt sein Glas ihr
Er unter ihre Nas' ihr.
„Was ist das für Gewässer?“
fragt' sie. — „Es riecht noch besser,
Hat man es auf der Zunge.“
Sprach er. — In kühnem Schwunge
Goß in den Hals er's nieder
Und füllt' das Glas gleich wieder.
„Hier,“ raunt' er, „Amaryllis,
Wo einfaß es und still is,
Du Sproß auf dem Geschlechte,
Das nie was Höh'eres zechte,
Ich rat' Dir, Ich, Dein Zwein:
Kost' mall! Es schreibt sich Glühwein!“
Wie weiter es gekommen?
Ich hab' nur das vernommen:
Allabendlich, wenn's still is,
Sitzt er mit Amaryllis,
Sitzt sie mit ihrem Zwein
Und trinken was. — Ob's — — ?

Edwin Bornmann.

Gemütlich.



Gast: „In der Suppe schwimmt ja eine tote Fliege!“
Wirt: „Da muß sie's ahn erscht alle gemacht ham, Vorhin, wie'ch
de Suppe brachte, lebte se noch!“



RÄTHSEL-ECKE.

Silbenrätsel.

Erste Silbe.
Nahst du mir nicht mit Bedacht,
Kann ich dich gar leicht verletzen;
Darum nimm dich nur in acht,
Magst mich niemals unterschätzen;
Bin ich auch gering und klein,
Kann ich doch gefährlich sein!

Zweite und dritte Silbe.
Weiß und rot, in stiller Pracht,
Prange ich in Hain und Garten
Wo dir hold entgegenlacht
Mein Gesicht in vielen Arten,
Und ich sende süßen Duft
Ringsum in die milde Luft.

Das Ganze.
Gehe hin zum Märchenland,
Möchtest Du das Ganze schauen.
An der Dichtung Rosenhand
folge willig ohne Grauen.
Dort kennt Knabe es und Maid
Voll des Zaubers Lieblichkeit.

Beitrag
in Be
schönig
doch n
Einflu
trolle
aus.
schlich
der S
unter
eine S
schaffl
schreib
und se
Arbeit
lehren
fierten
nicht
größer
meldet
der ge
noch u
ja Am
tung
daß es

D
b a a r
Laufer
Fürster
Berein
hausl.
bürger
Dann
dem
Jan M
t a g e
minit
verlas
D
nachm
r e d e
in der
bereite
zur E
in der
verfun
leben
arrzeit
Biesten
Pineal
berecht
und in
d. 3.
tum
Regier
dürfnis
lichen
bedeut
Entsch
behaup
folge i
spruch
vor jeh
auch je
Verbal
Uniere

†
O p e r
Hledern
Carm
Konger
„Der
mittags
Der
Diens
Donne
Carlos
rich vo
†
t h e a
dember
partie
i p i e l
astiges
Galott
zum er
folgend
Galott
Blanke
Angelo
†
Gerade
Rumth
des Ja
Kommi
Ballsche
großen
Franch
Hotels
Rumth
Gerate
berühm
drei an
kauft.